MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 109 (1899)

18 (18.1.1899) Erstes Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-77214

# General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2870.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ernst Otto Hopp. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 18 Mittwoch, 18. Januar 1899. (Telephon-Nr. 218.)


### Erstes Blatt.

## Die Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes.

Auf Veranlassung der Landwirthschaftskammer für die Provinz Schlesien hielt am 16. d. Herr Geh. Hofrath Dr. Hecht aus Mannheim einen Vortrag über die Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes durch Annuitäten und Lebensversicherung in Breslau. Unter Anknüpfung an seine früheren Publikationen über diese Frage, „eine der wichtigsten sozialen Fragen der Gegenwart", theilte er die Resultate weiterer Untersuchungen mit, die im hohen Grade interessant sind und ganz neue Gesichtspunkte über die wirthschaftliche Funktion der bisher üblichen Darlehensformen eröffnen. Sie liefern namentlich den Nachweis, daß mit erheblich geringeren Opfern, als dies bisher angenommen wird, für jeden Schuldner die Tilgung seiner Hypothekarschuld längstens bei seinem Tode hergestellt werden kann. Die organische Verbindung der Darlehensaufnahme und der Darlehenstilgung unter sachkundiger Verwendung der geeignetsten Formen der Darlehensaufnahme und der Lebensversicherung nennt der Redner „Hypothekentilgungsdarlehen". Der Vortrag wird demnächst veröffentlicht, sodann aber wird Herr Dr. Hecht in einer umfassenden wissenschaftlichen Abhandlung alle hierher gehörigen Fragen aus der Technik des Darlehenswesens und aus der Technik des Versicherungswesens erörtern. Der Redner ist der Ueberzeugung, daß die Hypothekentilgungsdarlehen die Verschuldungs- und Entschuldungsform für den ländlichen Grundbesitz im neuen Jahrhundert bilden und daß diese Darlehen sich erheblich rascher einbürgern als das Annuitätenwesen.

Der wesentliche Inhalt und die Disposition des Vortrags ist aus den Thesen ersichtlich, die der Redner begründete und die folgenden Wortlaut haben:

1. Die Realkreditinstitute in allen ihren Organisationsformen (Landschaften, staatliche, provinzielle Bodenkreditinstitute u. s. w.) haben dazu beigetragen, daß das steigende Kapitalbedürfniß des ländlichen Grundbesitzes befriedigt werden konnte. Sie haben die im Wettbewerb mit Handel und Industrie zeitweilig versiegende Kapitalzufuhr dem Grundbesitz wiedergewonnen und erhalten. Sie haben die Erkenntniß befestigt, daß der ländliche Realkredit billig, unkündbar und für die Regel amortisabel sein soll. Diesen 3 Erfordernissen kann nur durch die Ueberleitung des Individualkredits in den bankmäßig organisirten Kredit entsprochen werden.

2. Das Annuitätendarlehenswesen in seiner heutigen praktischen Ausbildung ist eine der Landwirthschaft entsprechende Verschuldungsform des ländlichen Grundbesitzes. Von den beiden in dem Annuitätendarlehen enthaltenen Elementen, der Unkündbarkeit und der allmählichen Abtragung des Kapitals in kleinen Quoten, ist dasjenige der Unkündbarkeit das wichtigere. Nur die Wahl höherer Amortisationsquoten gibt eine gewisse Wahrscheinlichkeit aber keineswegs die Sicherheit für die Entschuldung des verschuldeten Grundbesitzes. Die Richtigkeit dieser Behauptung ergibt sich schon aus einem Vergleich der rechnungsmäßigen Tilgungszeit der Annuitätendarlehen mit der aus den allgemeinen Sterblichkeitstabellen sich ergebenden durchschnittlichen Lebensdauer der Darlehensschuldner.

3. Die Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes ist ausschließlich durch die Verbindung des Hypothekar-Darlehenswesens mit der Lebensversicherung erreichbar. Das Hypothekar-Darlehenswesen ist mit der Versicherung in einen organischen Zusammenhang zu bringen, derart, daß bei kündbaren Darlehen eine Versicherung in der vollen Höhe des kündbaren Darlehens, bei Annuitätendarlehen eine Versicherung des jeweiligen Kapitalrestes vorhanden ist. Man kann diese Darlehen als Hypothekentilgungsdarlehen bezeichnen.

4. Es besteht bisher kein wissenschaftlich schlüssiger Nachweis, daß die Lebensdauer bei den Landwirthen durchschnittlich länger sei als in den anderen Berufsklassen.

5. Den eigenartigen Verhältnissen der Landwirthschaft und dem rechnerischen Haushalt der Landwirthe entspricht die Leistung konstanter Prämien. Konstante Prämien können auch bei Annuitätendarlehen mit jeweiliger Versicherung des Kapitalrestes berechnet werden. Die Eingehung einer Verpflichtung zur Zahlung fallender Prämien kann nur ausnahmsweise empfohlen werden.

6. Für die Hypothekentilgungsdarlehen ist ein Tarif aufzustellen, welcher ermöglicht, die jährlichen Leistungen für Verzinsung und Abtragung der Schuld auf das relativ geringste Maß zu berechnen.

7. Wünschenswerth ist, die mit dem Annuitätendarlehen verbundenen Vortheile in dem aufzustellenden Tarifsystem beizubehalten.

8. Combinirt man ein Amortisationsdarlehen mit der Versicherung des jeweiligen Kapitalrestes, so vermindert sich die Prämie in der Regel um mehr als den Betrag der Amortisationsquote. Innerhalb des Systems der Hypothekentilgungsdarlehen besteht daher für die Wahl eines kündbaren Darlehens nicht einmal rechnerisch irgend welcher Anlaß. Damit erhöht sich die volkswirthschaftliche Bedeutung der Annuitätendarlehen.

9. Bei allen Annuitätendarlehen ist die Versicherungsdauer durch die Dauer der Tilgungszeit des Darlehens begrenzt, weil nur der jeweilige Kapitalrest versichert ist. Bei allen Annuitätendarlehen mit der zulässig niedrigsten Amortisationsquote empfiehlt sich sonach diejenige Lebensversicherung, bei welcher die Prämienzahlungen annähernd so lange dauern, wie die Annuitätenzahlungen. Bei den kündbaren Hypothekentilgungsdarlehen empfiehlt sich die einfache Versicherung auf den Todesfall mit lebenslänglicher Prämienzahlung. Bei älteren Landwirthen empfiehlt sich die Entnahme der Police auf ein jüngeres Familienmitglied. Für wohlhabendere Landwirthe empfiehlt sich die Wahl eines Darlehens mit höherer Amortisationsquote und einer der Tilgungszeit eines solchen Darlehens entsprechenden abgekürzten Lebensversicherung.

10. Bei dem kleinen und mittleren Grundbesitz ist es zweckmäßig, wenn die lokalen Darlehenskassenvereine, Kreissparkassen u. s. w. die Vermittlung zwischen dem Hypothekentilgungs-schuldner und dem Realkreditinstitut bezw. der Lebensversicherungsgesellschaft übernehmen.

11. Eine Versicherung ohne ärztliche Untersuchung ist durch die Collectiv-Versicherung herstellbar, veranlaßt aber eine Erhöhung der Prämien.

12. Eine Ermäßigung der Prämienzahlung kann hergestellt werden, soweit die Realkreditinstitute (mit Einschluß der Sparkassen und Stiftungen) für den Inkasso der Prämien keine Inkassogebühren berechnen und ihren Agenturapparat unter vollständigem oder theilweisem Verzicht auf Agenturprovisionen zur Verfügung stellen.

### Aus Baden.

Neben Reuß ä. L. nimmt jetzt das Großherzogthum Baden den Ruhm eines schuldenfreien Staates für sich in Anspruch. Wir haben zwar, schreibt ein Badener einem Berliner Blatt, eine Eisenbahnschuld von über 230 Mill. Mark. Alljährlich müssen nebst der Verzinsung auch einige Millionen getilgt werden. Allein das ist keine Schuld im eigentlichen Sinne des Wortes. Der finanzielle Werth des Geschäftsbetriebes und der Vermögensgegenstände beläuft sich auf eine weit höhere Summe. Andere „Schulden" hat der badische Staat nicht. Selbstverständlich würde keine Regierung und keine Volksvertretung sich dazu verstehen, etwa durch Verkauf der Eisenbahnen diese „Schuld" zu tilgen. Es entspricht also durchaus der Wirklichkeit, wenn wir den badischen Staat als schuldenfrei erklärten.

Die Stellungnahme des Centrums in der Frage der sogenannten Dotation (Erhöhung der Gehälter gering besoldeter Kirchendiener), so schreibt man der „Str. P.", ist nicht ohne eine gewisse Gefahr, sowohl hinsichtlich der Höhe wie der Ungleichheit des Zuschusses (325 000 M für den katholischen, 275 000 M für den protestantischen Konfessionstheil.) Bekanntlich sind sowohl Demokraten wie Sozialdemokraten (in der Kammer zwölf Stimmen) überhaupt gegen derartige Leistungen des Staates zu Gunsten der Kirchen. Setzt man nun dem Staat die Pistole auf die Brust, so vermehrt sich unzweifelhaft in allen Parteien die Zahl derer, die sich auf den gleichen, an und für sich ganz folgerichtigen Standpunkt stellen. Auch mit dem Gesichtspunkt, daß die Protestanten den Zuschuß nicht entbehren können, wird man nichts erreichen. Der Staat könnte unter Umständen ruhig erklären, daß die einzelnen Kirchen unter den gegebenen Umständen die nothwendigen Mittel aus eigener Kraft durch die Kirchensteuer aufzubringen haben. Auch die katholische Kirche ist nach Auffassung des Ordinariats nicht in der Lage, diese Steuer unausgeführt zu lassen, es bedarf also seitens des Staates nur einer Erhöhung des bisher zulässigen Höchstsatzes.

### Von der Reichsbank.

Das Grundkapital der Reichsbank soll nach dem im Bundesrath eingebrachten Gesetzentwurf, wie wir meldeten, von 120 auf 150 Millionen, also um 30 Millionen vermehrt werden. Auf die an diese Mittheilung in einem Theile der Presse geknüpften Bemerkungen antwortet die „N. A. Ztg." anscheinend offiziös:

In der Presse ist die Frage aufgeworfen, ob das Verhältniß der in dem Entwurf einer Abänderung des Bankgesetzes vorgeschlagenen Erhöhung des Grundkapitals der Reichsbank zu der ebendort vorgesehenen Vermehrung des Notenkontingents richtig gegriffen ist. Die Erörterung über diesen Punkt wird aufzuschieben sein, bis der aus dem Bundesrath hervorgehende Entwurf nebst Begründung veröffentlicht sein wird. Von einer Vermehrung des Kapitals dürfte eine verstärkte „baare" Sicherung für den Verkehr der Reichsbank nur in sehr beschränktem Sinne zu erwarten sein.

### Im preußischen Landtage

wurden die früheren Präsidenten durch Zuruf wiedergewählt. Präsident v. Kröcher sagt:

Ehe wir in die eigentlichen Arbeiten des Hauses eintreten, werden Sie es ebenso wie ich für nöthig halten, daß wir des großen Verlustes gedenken, welchen die preußische Monarchie im Laufe des vorigen Jahres dadurch erlitten hat, daß der Fürst Otto v. Bismarck (das Haus erhebt sich) am 30. Juli 1898 dahingeschieden ist. Jeder, dem ein preußisches, königstreues Herz in der Brust schlägt, und das sind wir Alle ohne Ausnahme, und hoffentlich wird es in diesem Hause immer so bleiben, ich sage, jeder wird stets dankbar dafür sein, daß der Fürst durch seinen Rath, seine Thatkraft, seine Weisheit und Mäßigung wesentlich dazu beigetragen hat, Preußen auf diejenige Stelle in Deutschland und Deutschland auf diejenige Stelle in der Welt zu bringen, welche beiden gebühret. Der Fürst ist in einer Zeit gestorben, wo der Landtag nicht versammelt war. Ich hielt mich deßhalb nicht für befugt, Namens des Hauses den Hinterbliebenen eine Beileidskundgebung zu übermitteln, und habe mich darauf beschränkt, meine Ueberzeugung dem ältesten Sohne des verstorbenen Fürsten auszusprechen, daß das Haus ein sichtbares Zeichen seines Beileids gegeben haben würde, wenn es dazu in der Lage gewesen wäre. (Beifall). Sie haben sich zu meiner Freude schon erhoben, ehe ich die Bitte an Sie gerichtet habe, dies zu Ehren des Fürsten zu thun. Es wird Sache der weiteren Entschließung des Hauses sein und es wird von den Anordnungen, welche zur Beisetzung des Fürsten noch getroffen werden, abhängen, ob und in welchem Maße sich das Haus an dieser Beisetzung betheiligen wird. (Beifall.)

Finanzm. Dr. Miquel legt sodann den Etat vor u. begründet die Anforderungen. Es stellt sich heraus, daß die akustischen Verhältnisse im neuen Abgeordnetenhause sehr schlechte sind. Nächste Sitzung: Samstag.

### Zur Abrüstungsfrage.

Eine neue Note Rußlands über die Abrüstung wird angekündigt. Einer Petersburger „Times"-Depesche zufolge hat das Auswärtige Amt ein neues Rundschreiben, das besagt, obwohl seit dem Rundschreiben vom August der politische Horizont sich etwas bewölkt und einige Mächte sogar Schritte zur Vergrößerung ergriffen haben, werde hoffentlich die allgemeine Lage sich wieder günstig für den Erfolg des großen humanitären Unternehmens des Zaren gestalten. Inzwischen halte die russische Regierung einen Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten über den Gegenstand für räthlich, um die diplomatische Erörterung anzubahnen. Wünschenswerth sei eine Verständigung über zehn Punkte. Die Hauptpunkte sind, ein Abkommen, die Heere und Flotten für einen bestimmten Zeitraum nicht zu vergrößern, desgleichen nicht die Militär- und Marinebudgets, ferner der Versuch, Mittel ausfindig zu machen, um diese Streitkräfte und deren Budgets künftighin zu vermindern, Untersagung des Gebrauches neuer Waffen und Sprengstoffe oder neuer Pulverarten, die mächtiger als die jetzt im Gebrauch befindlichen wirken, Verständigung über Vermittlerdienste und Schiedsgerichte in gewissen Fällen zur Vermeidung des Krieges.

### Hofnachrichten und Persönliches.

Die Nachricht, Graf Henckel von Donnersmarck sei in den Fürstenstand erhoben worden, wird nicht bestätigt.

Der Unterstaatssekretär Meinecke wird nach nahezu 60jähriger Dienstthätigkeit aus seinem Amte scheiden.

Der König von Württemberg ist zu mehrtägigem Aufenthalte nach Potsdam abgereist.

### Gestorben sind:

Der langjährige erste Direktor der Hamburger Wechslerbank, Julius Seckels. — Der durch seine Bilder aus der Kulturgeschichte des alten Aegyptens und „Wüstenfahrten" sowie durch Kriegsgedichte bekannte Schriftsteller Wörlitz in Leipzig. — Der Fürst Karl zu Lichtenstein, Mitglied des österr. Herrenhauses. — Der elsässische Dialektdichter Friedrich Kettner-Straßburg. — Die Herzogin-Wittwe Amalie von Ratibor, Prinzessin von Fürstenberg.

## Kurze Nachrichten.

Die nat.-lib. Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses hat sich konstituirt und ihren Vorstand gewählt, zum Vorsitzenden Abg. Hobrecht, zum stellvertretenden Vorsitzenden und Geschäftsführer Abg. v. Eynern. Die weiteren Mitglieder des Vorstandes sind die Abgg. Dr. Friedberg, Holtermann, Jürgensen, Dr. Krause, Dr. Sattler, Schmiedling und Wallbrecht. Zu Schriftführern wurden gewählt die Herren Göschen, Hackenberg, Dr. Meyer-Diepholz und Seydel. Für den Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses wählte die Fraktion als Vertreter die Abgg. Hobrecht und v. Eynern.

Im preußischen Staatshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1899 sind die Einnahmen auf 2 326 327 348 M, die Ausgaben im Ordinarium auf 2 187 175 538 M, im Extra-Ordinarium auf 139 151 810 M, zusammen ebenfalls auf 2 326 327 348 M veranschlagt.

Die Zahl der beim preußischen Ordensfeste verliehenen Orden und Ehrenzeichen war erheblich größer als in einem der Vorjahre. Es sind im Ganzen 2487 Personen dekorirt gegen 2009 im Jahre 1898, 1910 im Jahre 1897, 1953 im Jahre 1896 und 1732 im Jahre 1894.

Wie die dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangene Nachweisung über die Erlebnisse der anderweitigen Neuverpachtung der im Jahre 1898 pachtlos gewordenen Domainen-Vorwerke ergibt, ist der Pachtzins pro Hektar von 37,75 M auf 29,60 M heruntergegangen.

Das Verzeichniß der für das Hamburger Bismarckdenkmal eingegangenen Beiträge schließt mit 450 199 M ab.

In Krefeld hat der Verband der Sammtfabrikanten den ihm vom Niederrheinischen Textilverbande gemachten Vorschlag, das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen, einstimmig abgelehnt.

Gestern fand in Stuttgart die gemeinschaftliche Schlußsitzung beider württembergischer Kammern statt. Ministerpräsident v. Mittrecht verlas das königliche Reskript, durch das der Landtag geschlossen wird, und theilte zugleich mit, der König werde den neuen Landtag Anfang nächster Woche in Person eröffnen.

Ernest Daudet bemerkt im Gaulois, daß der Gedanke eines Bundes mit Deutschland nicht nur keinerlei Widerspruch hervorrufe, sondern gradezu als eine nothwendige Folge des Vorgehens Englands gegen Frankreich erscheine. Ein Mitglied der französischen Regierung habe kürzlich zu einem ausländischen Staatsmann geäußert: „Mit der Politik des Schmollens und der üblen Laune ist es zwischen Deutschland und uns vorbei. Ueberall, wo es nützlich sein kann, daß Frankreich mit Deutschland zusammengeht, werde ich es thun."

Herr Quesnay de Beaurepaire, der die Revision des Dreyfusprozesses in dem Glase Grog, das der Kassationshof dem Obersten Picquart bewilligt hat, ertränken möchte, setzt seinen Enthüllungsfeldzug auch jetzt noch fort, aber sein „Material" wird mit jedem Tage kleinlicher und läppischer.

Wie weit die Frechheit der Yankees geht, beweist folgende Nachricht: Im Repräsentantenhaus zu Washington erklärte der demokratische Deputirte für Kentucky Mr. Berry in seiner Rede bezüglich der Philippinen unter stürmischem Applaus: Wir werden vielleicht Deutschland dieselbe Tracht Prügel ertheilen müssen,

MARCHIVUM

wie Spanien. — Wir haben schon früher darauf aufmerksam gemacht, daß die Amerikaner eine gefährliche Neigung besitzen, andere Nationen „anzurempeln". Ihnen ist durch den leichten Sieg über die Spanier der Kamm geschwollen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Januar.

Am Bundesrathstisch die Staatssekretäre Dr. Graf v. Posadowsky und Dr. Frhr. v. Thielmann.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1,20 Uhr.

Mehrere kleine Vorlagen werden ohne wesentliche Erörterung erledigt. Es folgt die zweite Berathung des Etats.

Der Etat des Reichstags wird auf Antrag des Abg. Dr. v. Frege von der Tagesordnung abgesetzt.

Beim Etat des Reichskanzlers regt Lenzmann (freis. Volksp.) die Besprechung der Lippeschen Frage an, die eine allgemeine Bedeutung habe als eminent wichtige Rechtsfrage. Der Initiativantrag der Freisinnigen sei allerdings durch den Bundesrathsbeschluß überholt worden, werde aber nicht zurückgezogen werden. Die Frage sei akut geworden wegen der Lippeschen Landesgesetzgebung. Die Sache habe doch große Aufregung erzeugt, besonders als der Kaiser sich dazu in einer Weise äußerte, die erkennen ließ, auf welcher Seite er stand. Auch werde die von dem Fürsten Woldemar testamentarisch angeordnete Regentschaftsfolge zu Gunsten des Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe zum Theil bestritten. In Lippe halte man sie für unecht, da der Fürst niemals davon gesprochen habe. Am 24. April 1898 kam das Regentschaftsgesetz zu Stande. Die Lippesche Volksvertretung hat Grund zu mancher Klage. Die Entmündigung des Prinzen Alexander wurde dem Volke zwei Jahre lang verheimlicht, der Tod des Fürsten Woldemar vom Morgen bis zum Mittag, um dem Prinzen Adolf Zeit zu lassen, ins Land zu kommen. Inzwischen wurden die Verhandlungen über die Thronfolge geführt. Redner bespricht die Entscheidung des Schiedsgerichts in dieser Sache, die Gutachten der Staatsrechtslehrer und die Entscheidung des Bundesraths. Diese habe zum Kopfschütteln aller Juristen und Laien einen Compromißweg eingeschlagen und einen juristischen Entschluß empfohlen, der so aussehe, als ob er aus der Eschenheimergasse vom alten Bundestag stamme. Er sei das Schlimmste, was Lippe-Detmold und dem deutschen Reich geschehen konnte. Die Ungewißheit daure fort und das gerade sei für ein so kleines Gemeinwesen das Gefährlichste. (Der Reichskanzler betritt den Saal.) Der Vertreter von Lippe-Detmold im Bundesrath sei leider nicht anwesend, trotzdem ihm Mittheilung von der Verhandlung gemacht worden war. (Hört, hört!) Der Bundesrath habe auch nach der Reichsverfassung kein Recht zu seinem Beschluß. Es liege keine Streitigkeit zwischen Bundesstaaten vor, sondern nur eine Frage des Privatfürstenrechtes. Schaumburg hätte sich an die Detmolder Landgerichte und die höheren Instanzen wenden müssen. Den Bundesrath anzurufen übersteige alle Begriffe von Recht und Gerechtigkeit: Unter den Richtern säßen die streitenden Parteien selbst! Der Reichstag sei verpflichtet hier Stellung zu nehmen. Der Bundesrath könne nicht die Selbstbestimmung eines Staates aus der Welt schaffen. Er sei nur eine Conferenz von Gesandten, die keine eigene Meinung haben dürften. Wir sind geneigt, den Beschluß mit einer gewissen Verächtlichkeit zu behandeln

Präsident Graf Ballestrem erklärt diesen Ausdruck für unzulässig.

Abg. Lenzmann (fortfahrend): Unsere Pflicht ist es, gegen diese Competenz des Bundesraths zu protestiren. Vielleicht äußert sich hierzu einmal die Minderheit des Bundesraths. (Gelächter.) Diese möge hier vortreten. (Heiterkeit.) Geschieht das nicht, so wird der Respekt des Volkes vor dem Bundesrath nicht wachsen. Das Gottesgnadenthum fängt doch nicht erst bei Ländern über 30 Quadratmeilen an. Die Grundlage des Volkslebens solle das unerschütterliche Recht sein.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Auf die Ausführungen des Vorredners habe ich folgendes zu erklären: Die Reichsverfassung weist in Art. 76 Abs. 1 gewisse öffentlich-rechtliche Streitigkeiten unter bestimmten Voraussetzungen dem Bundesrathe zur Erledigung zu, der selbstständig und allein darnach zu handeln, besonders zunächst über seine Competenz zu entscheiden hat. Ein solcher Entscheid ist lediglich ein Akt berechtigter Jurisdiktion, und obwohl ich mit dem ergangenen Beschlusse völlig einverstanden bin, vermag ich im Hinblick auf diese staatsrechtliche Stellung des Bundesraths doch nicht in eine Diskussion einzutreten. Denn Urtheile können naturgemäß im Gesetzentwurfe oder Akt der vollziehenden Gewalt den Gegenstand einer nachträglichen zweiseitigen Verhandlung bilden. Indessen scheint mir auch zu dem Beschlusse über die Zuständigkeit ein aufklärendes Wort nöthig. Es ist in dem Beschluß durch Aufführung der einzelnen Thatsachen selbst völlig klar gestellt, daß bei der allerdings controversen Auslegung des Art. 76 Abs. 1 der Reichsverfassung der Bundesrath in seiner großen Mehrheit den Umstand als entscheidend erachtet hat, daß thatsächlich in seiner äußeren Erscheinung für beide Parteien der Streit den Charakter einer von ihnen geführten Staatsangelegenheit angenommen hat und die Bundesinstanz in dieser Streitfrage anzurufen war. Das Verhältniß der Landesgesetzgebung gegenüber dem fürstlichen Hausrecht bildet den Hauptstreitpunkt, und da über diesen die Entscheidung völlig vorbehalten ist, muß ich es mir versagen, durch irgendwelche Erklärung der künftigen Entscheidung unbefugter Weise vorzugreifen. Endlich ist es bemängelt worden, daß der Bundesrath nicht sofort zu einer materiellen Erledigung des Streites geschritten ist. Würde ein strittiger Successionsfall bereits eingetreten sein oder nach menschlicher Voraussicht näher bevorstehen, so würde es freilich nicht wohl angehen, von dem Competenzpunkte schon die nächste Frage zu trennen, unter welchen processualischen Modalitäten die weitere Erledigung erfolgen wird. Indessen ist es zu beachten, daß bei der Bejahung der Competenz jetzt schon der Rechtszustand für beide Theile im Sinne der Ziffer 3 des Beschlusses festgelegt worden ist. Die Trennung des Entscheides der Zuständigkeit und der sachlichen Frage hat unter der Herrschaft der Austrägalordnung des früheren deutschen Bundesrechtes regelmäßig stattgehabt. Es entspricht auch dem Charakter des Bundesverhältnisses nicht, vorzeitig durch Vereinigung der verschiedenen Prozeßabschnitte die Möglichkeit auszuschließen, daß in einem neuen Stadium eine Annäherung der streitenden Theile, sei es durch eigene Vereinbarung eines Austrags, sei es in der Sache selbst, eintrete.

Abg. Dr. Lieber (Centr.): Der Beschluß des Bundesraths lasse nicht erkennen, wie er dazu gekommen ist, den Streit zwischen den Regierenden als Streit zwischen Staaten anzusehen. Nichts ist konfuser als der Antrag Schaumburgs. Weil es ein Streit zwischen Fürstenhäusern ist, ist der Bundesrath auch nicht zuständig; ebenso wenig allerdings auch der Reichstag, sondern allein die lippesche Landesgesetzgebung. Lenzmann habe Recht darin, daß der Bundesrath sogleich hätte entscheiden müssen. Wenn Art. 76 der Reichsverfassung die ihm von Schaumburg beigelegte Bedeutung hätte, so wäre das verhängnißvoll für alle Bundesstaaten. Was könnte entstehen, wenn Preußen eine Regentschaft nöthig hätte und ein Streit zwischen dem ersten und zweiten Bundesstaat über die Regentschaft entstünde. Den Bundesrath trifft der Vorwurf, das Rechtsbewußtsein aufs schwerste geschädigt zu haben. Wir müssen konstatiren: Recht muß doch Recht bleiben!

Abg. Dr. v. Dziembowski (Reichsp.) beschwert sich über einseitige Durchführung verschiedener Gesetze betreffs der betreffenden Namensübertragung und der Gesindeordnung.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Ich wußte nicht, daß der Vorredner nicht über die lippische Angelegenheit sprechen wollte. Ich wende mich daher jetzt zu den Ausführungen der Abgeordneten Lenzmann und Dr. Lieber. Ich halte mich für verpflichtet, namens des Bundesraths gegen die Kritik Einspruch zu erheben, die der Abgeordnete Lenzmann an dem Beschlusse des Bundesraths geübt hat. Bundesrath und Reichstag stehen sich vollkommen gleichberechtigt gegenüber. (Sehr richtig! rechts.) Ich möchte wohl wissen, wie der Reichstag sich stellen würde, wenn ein Mitglied des Bundesraths über einen Beschluß des Reichstages in diesen Ausdrücken und dieser Form sprechen würde, wie dies der Abg. Lenzmann gethan hat. Er würde jedenfalls gegenüber einer derartigen Ausdrucksweise auf den Respekt hinweisen, den eine gesetzgebende Körperschaft der andern schuldig ist, wenn überhaupt eine gedeihliche Verhandlung zwischen beiden Körperschaften möglich sein soll. (Hört, hört! rechts.) Ich glaube, daß diese Ausführungen formell genügend waren, um Ihnen das Gefühl zu bezeugen, das die Ausführungen des Abg. Lenzmann beim Bundesrath hervorgerufen haben. Was nun die sachlichen Ausführungen des Abg. Dr. Lieber anbetrifft, so glaube ich, hat er etwas verkannt. Er sprach immer von einem privatrechtlichen Streit. Es handelt sich hier aber nicht um einen privatrechtlichen Streit, sondern um einen Streit, der sich gründet auf die Vorschriften des Privatfürstenrechts, wie es in den meisten deutschen Verfassungen ausdrücklich verfassungsmäßig sanktionirt ist. Die Sache ist folgende: Der Fürst von Schaumburg-Lippe hat geglaubt, daß seine Ansprüche an das Fürstenthum Lippe durch die gesetzliche Verhandlung der lippischen Regierung und des lippischen Landtags verletzt sind. Diese Auffassung ist vertreten worden von seiner Regierung. Seitens der fürstlich lippischen Regierung ist diese Auffassung bestritten worden, und schließlich ist diese Controverse vor den Bundesrath gekommen. Demnach kann wohl nicht zweifelhaft sein, daß es sich da um einen Streit zwischen zwei Staaten handelt. Wenn eine Staatsregierung glaubt, daß das Recht eines Staatsangehörigen verletzt wird von einem andern Staate, so ist doch der Bundesrath kompetent. Deshalb aber, weil nun der Staatsangehörige, dessen Recht verletzt wurde, der Landesherr des Staates ist, kann doch ein Streit zwischen zwei Staaten nicht ausgeschlossen sein; so gut wie das Recht des einzelnen Unterthanen, das durch einen andern Staat verletzt ist, von der Regierung vertreten werden kann, ebenso und erst recht das Recht des Landesherrn. Deshalb war der Bundesrath zu der Ueberzeugung gekommen, wie der Reichskanzler ausgeführt hat, daß in der thatsächlichen Erscheinung, wie der Streit an den Bundesrath herantrat, in der That ein Streit zwischen zwei Staaten vorlag. Ich frage weiter, wie soll überhaupt ein Landesherr seine Ansprüche an einen Bundesstaat geltend machen, wenn nicht eine übergeordnete Instanz vorhanden ist, die eventuell bei derartigen Streitigkeiten entscheiden kann. Wenn wir kein deutsches Reich hätten, so würde ein Landesherr alle Mittel des Völkerrechts anwenden können, was in einem Bundesstaate oder Staatenbund selbstverständlich fortfällt. Daß er auf Grund Thronfolge-Ansprüchen den zivilrechtlichen Weg nicht betreten kann, ist von keinem der Herren Redner behauptet worden. Demgegenüber steht allerdings die andere Auffassung, daß der Bundesrath überhaupt kein Recht mehr hat, wenn ein Landesherr und Landtag diese Streitfrage regeln wollen und daß gegenüber den Ansprüchen, die auf dem fürstlichen Hausrecht beruhen, die absolute Souveränität der einzelnen Landesgesetzgebung gilt. Das war aber die quaestio facti, zu d der Bundesrath vorläufig keine Stellung genommen hat u über die er sich schlüssig machen wird, sobald eine sachliche Ent scheidung nothwendig ist und mit Recht verlangt ist. Die Au führungen des Abg. Lenzmann sind immer von der Ansicht au gegangen, daß der Bundesrath als solcher entscheiden muß, u daraus hat er gefolgert, wie ungeheuerlich eine solche Entsc dung sein würde bei dem Stimmenverhältniß der einzel Bundesstaaten. Ich kann demgegenüber die beruhigende V sicherung abgeben, daß man von keiner Seite auch nur entfern daran gedacht hat, daß der Bundesrath in seiner verfassungsrechtlichen Zusammensetzung und auf Grund des verfassungsrechtlichen Stimmverhältnisses selbst in der Sache entscheide kann, sondern wenn eine sachliche Entscheidung nöthig ist, wir er ein Austrägalgericht oder auch ein Schiedsgericht berufen Ich kann deshalb weder die Anklage, die seitens des Abg. Lenzmann gegen den Bundesrath gerichtet ist, noch die, die der ve ehrte Dr. Lieber gegen den Bundesrath gerichtet hat, als berec tigt anerkennen. Wenn ein Streit in solchen Formen zwisch den beiden Bundesstaaten ausgebrochen ist, so glaube ich, kan der Bundesrath im Interesse des Reiches sich als Instanz hinstelle und suchen, eine friedliche Lösung solcher Fragen herbeizuführen

Abg. Dr. v. Levetzow (kons.): Seine Partei wisse, da der den Thron erhalte, der das beste Recht hat.

Abg. Lenzmann (Fr. Vp.): Der Personenstreit bleibe ein Personenstreit, wenn sich auch die Regierungen damit beschäftigen.

Hierauf wird der Etat des Reichskanzlers bewilligt. Die Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern wird nach kurzer Debatte geschlossen.

Morgen Antrag Graf Klinkowstroem betreffend die Geheimhaltung amtlicher Akten; Antrag Auer betreffend obligatorische gewerbliche Schiedsgerichte.

## Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 18. Januar 1899.

### Sitzung des Bürgerausschusses

vom Dienstag, 17. Januar.

Oberbürgermeister Beck eröffnete um ¼4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 100 Mitglieder des Kollegiums.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende den in den Bürgerausschuß eingetretenen Vertreter von Neckarau, heißt sie herzlich willkommen, gibt dem Wunsche Ausdruck, daß die neue Neckarauer Mitglieder des Bürgerausschusses sich eben so eifrig an den Arbeiten und Berathungen des Bürgerausschusses betheiligen mögen als wie dies seitens der Käferthaler Herren bisher geschehen, was zur Ehre und zum Ruhme derselben heute hervorgehoben werden solle. Das begonnene Jahr werde den Bürgerausschuß vor hochwichtige Entscheidungen stellen, die für Jahrzehnte, ja vielleicht für Jahrhunderte hinaus für Mannheim von großer Bedeutung und weitgehendem Einfluß seien. Er hoffe, daß die Lösung dieser Aufgaben in einer Weise erfolge, die zum Wohl und Gedeihen der Stadt gereichen werde und daß hierbei die Vertreter von Neckarau treu und eifrig mithelfen, denn das Wohl von Neckarau sei von jetzt ab unzertrennlich mit dem Wohle der Stadt Mannheim verbunden.

**Verkauf von Gelände.**

Der Stadtrath beantragt zunächst den Verkauf von 71,21 Qm städtisches Gelände an der Ecke der Windeckstraße und 2. Querstraße an den Polizeisergeanten F. Zell.

Nach kurzer Debatte wird die Vorlage angenommen.

Weiter beantragt der Stadtrath den Verkauf von 4,40 Qm Gelände an der kurzen Mannheimer Straße an Hermann Eckert in Käferthal.

Str. Hermann von Käferthal beantragt die Ablehnung der Vorlage.

Oberbürgermeister Beck entgegnet, er habe schon vor der Sitzung gehört, daß sich gegen den Verkauf dieses Geländestreifens eine Opposition geltend machen werde, weil es sich hier gewissermaßen um ein „Chikanirfleckchen" handele. Es sei nur bedauerlich, daß die Bedenken des Vorredners nicht schon im Stadtrath geltend gemacht worden sind. Die Vorlage werde, um eine nochmalige Berathung im Bürgerausschuß zu ermöglichen, deshalb heute zurückgezogen.

**Liegenschaftskauf von Wittwe Sotzez und dem Evang. Separatfonds.**

Es handelt sich, wie schon mitgetheilt, um den Ankauf von zwei Grundstücken auf dem Lindenhof, von denen das der Wittwe Sotzez gehörige 6074 und das dem Evang. Separatfonds gehörige 6731 Qm umfaßt. Der Kaufpreis beträgt für beide Grundstücke M. 263,911.

Stv.-B. Löwenhaupt befürwortet die Vorlage, indem er ausführt, daß der Preis ein für die Stadt günstiger sei.

Stv. Wachenheim will die Vorlage ebenfalls annehmen, jedoch ist er nicht der Ansicht, daß der Kaufpreis ein niedriger zu nennen sei, denn der Quadratmeter koste durchschnittlich 21 Mark. Er ersuche den Stadtrath, bei zukünftigen Käufen darauf zu achten, daß die Stadt zu billigeren Preisen kauft.

Stv. Rohrer ersucht um Ablehnung der Vorlage. Der Stadtrath könne heute nicht sagen, zu welchem Zwecke er das zu kaufende Anwesen verwenden wolle. Zu einem Schulhaus sei es nicht geeignet.

## Ikarus.

**Novelle von Clara Jäger.**

(Nachdruck verboten.)

47) (Fortsetzung.)

Einen einzigen Anhalt nur schien Ita gewonnen zu haben, und doch ward gerade er die Quelle erneuten und erhöhten Unbehagens für sie. Oft schon hatte das schmerzliche Gefühl sie beschlichen, es habe sich zwischen sie und Friedrich eine Scheidewand aufgethürmt. Er war in seinen Briefen so anders, als er ihr auf dem Plattenhofe erschien. Nicht, daß er weniger liebevoll schrieb. Aus jedem seiner Worte klang ja das Glücksgefühl heraus, daß Ita und er sich für das Leben gefunden hätten; aber doch machten alle seine geschriebenen Worte ihr den Eindruck der Befangenheit, des Gesuchten, ja, des Erzwungenen.

Wenn Ita ihn bat, ihr doch in seinen Briefen von seinem Leben und Treiben zu berichten, so that er es in so sonderbar flüchtiger, nur immer andeutender Weise, daß Ita nie ein Behagen an diesen seinen Mittheilungen fand und sich allmählich das Fragen ganz abgewöhnte. Sie versuchte es, sich über das Gefühl der Unbefriedigung hinwegzuscherzen, das Friedrichs Briefe in ihr erweckten. Sie dachte: besser so, als umgekehrt. Das leidige Korrespondiren hat ja ein Ende, wenn wir erst ganz für- und miteinander leben dürfen!

Aber Eins war ihr mehr als alles Uebrige aufgefallen. Friedrich hatte niemals ihre Frage beantwortet: wo und wie er seine Abende zuzubringen pflege.

Da drängte sich einmal, als sie beisammen waren und plaudernd beisammen saßen, diese Frage über Ita's Lippen.

„O", sagte Friedrich, wie es Ita vorkommen wollte, ein wenig erzwungen lachend, „ich bin ein gewaltiger Gewohnheitsmensch. Abend für Abend bewege ich mich in derselben Gesellschaft; zuweilen als zuhörendes Mitglied, meistens aber führe ich selbst das große Wort, und dann regiert der Ernst unter uns; ein eisernes, unerbittliches Fatum waltet über unseren Häuptern, dem wir uns blind zu ergeben haben."

Ita wußte nichts zu erwidern; sie fand Friedrichs Schilderung durchaus nicht nach ihrem Geschmack. Es war abermals seine zuweilen angewandte fatale Art, in vieldeutigen Ausdrücken zu reden, sie konnte sich dieselben nach Belieben auslegen.

Aber diesmal fand Ita nur zu bald eine Deutung für die eben erwähnten Worte Friedrichs, eine Deutung, die sie aufs Tiefste schmerzte und erregte.

Einmal, als er so beglückt erschien, so zerstreut und befangen, hatte sie ihn gefragt, ob er sich krank fühle?

„O nein", antwortete er hastig, „im Gegentheil, mir ist unbeschreiblich wohl in Deiner lieben Nähe! Nur wenn ich daran denke, daß wir uns so bald wieder trennen müssen, ergreift mich ein Gefühl von Angst und Weh, das ich umsonst zu verbannen trachte. Der Gedanke verläßt mich dann nicht mehr: Du könntest Dich von mir abwenden, Du könntest mich von Dir stoßen, und diese Furcht peinigt mich bis zur Unerträglichkeit. Aber, nicht wahr", fügte er hinzu, „es sind wesenlose Schatten, die mich quälen? Du wirst den Glauben an mich, an meine Offenheit, an meine Ehrenhaftigkeit nicht verlieren? Dein Vertrauen zu mir wird nicht wanken, wenn auch einmal der Schein gegen mich sein sollte? Es ist felsenfest, Dein Vertrauen, nicht wahr? Sage es mir, daß es felsenfest ist!"

Der artige Aeußerungen hatte Friedrich schon manchmal gethan. Ita hatte sie fortzuscherzen versucht; sie hatte sich bemüht, kein Gewicht auf dieselben zu legen. Jetzt aber, nach dem unangenehmen Auftritt in Bezug auf die Brillantnadel, traten alle jene seltsamen Worte des Geliebten ihr wieder vor die Seele, und eine namenlose Angst vor kommendem Unheil bemächtigte sich ihres Herzens.

Es war an einem köstlichen Herbsttage. Friedrich war auf Besuch bei seinen Verwandten und unser Brautpaar hatte spazierengehend mit Großmutter und Tante auf der Brühl'schen Terrasse Platz genommen. Ita genoß in vollen Zügen das Behagen des Zusammenseins mit Friedrich. Er war heute so heiter, so unbefangen, wie sie ihn seit ihrer Verlobung nur selten gesehen hatte. Der ganze Zauber seines Wesens hielt sie aufs Neue gefangen. Vergessen war Alles, was sie je beunruhigt und gequält hatte. Sie war voll und ganz beglückt. Nicht der leiseste Schatten fiel in ihr Herz.

Da näherte sich ihnen ein junger, nach der neuesten Mode gekleideter Herr. Er hatte einen raschen, freudiges Erstaunen verrathenden Blick auf Friedrich geworfen und schritt nun hastig auf ihn zu. Ita aber glaubte zu bemerken, daß in Friedrichs Zügen sich Bestürzung über diese Begegnung malte. Er sprang hastig auf und ging dem Fremden einen Schritt entgegen, ihn auf diese Weise gewissermaßen vom weiteren Vordringen abhaltend. Offenbar wollte Friedrich es vermeiden, ihn seinen Damen vorzustellen. Warum nur? Es wäre doch das Einfachste und Natürlichste gewesen.

Der Fremde schien es auch erwartet zu haben, denn Ita hörte deutlich, daß er von einer „Vorstellung" sprach.

Was Friedrich antwortete, konnte sie nicht verstehen, da sie ihm im Rücken saß; auch sprach er leise, mit unterdrückter Stimme, ein Tonart, in die nun auch der Fremde einstimmte.

Trotzdem drangen einzelne Worte der Unterredung deutlich an Ita's nicht ohne Argwohn lauschende Ohren, Worte, die ihre Pulse zum Stocken brachten, ihr das Blut zum Herzen drängten. Es war von „Spiel", von „Glück", von „Gewinn" die Rede — nun lag auf einmal das Geheimniß klar vor ihren Augen, in das Friedrich gehüllt schien. Er war ein Spieler! Entsetzlich! Darum also brachte er seine Abende stets in der gleichen Gesellschaft zu! Darum machte er jene Andeutung von dem „Fatum", das über ihren Häuptern waltete, über den Häuptern dieser unedlen, geldgierigen, habsüchtigen Menge, dieser erbärmlichen Glücksritter.

Röthe und Blässe wechselten auf Ita's Wangen bei dieser Vorstellung; ein brennender, verzehrender Schmerz durchbohrte ihren Kopf, ihr Herz. Sie wollte sich mit Gewalt aufrecht halten, aber es ging über ihre Kräfte. Ohnmächtig sank sie in die Arme der schnell hinzugesprungenen Tante.

Zu Hause angelangt und sich allein überlassen, schloß Ita das Kästchen auf, in dem Friedrichs Briefe lagen.

Mit zitternder Hand suchte sie nach dem einen, der ihr bestätigen sollte, was sie Entsetzliches vermuthete. O, ihr Herzblut hätte sie dafür hingegeben, wenn diese Vermuthung sich als hinfällig erwiese, wenn Friedrichs Bild wieder rein von diesem schrecklichen Verdachte vor ihrer Seele stehen konnte!

Da war er, jener Brief, den Friedrich geschrieben, als er seiner Braut die verhängnißvolle Nadel übersandte.

MARCHIVUM

[illegible] er brauche in den ersten 10 Jahren kein Gelände und könne [illegible] zuwarten. Heute für Ackerfeld 21 M. pro Quadratmeter [illegible]n, sei nicht angemessen und nur geeignet, die Spekulationswuth [illegible]ern. Es sei bedauerlich, daß der Stadtrath sich nicht rechtzeitig [illegible] Platz auf dem Gontard'schen Gute gesichert habe. Er hätte dort [illegible]de einschließlich der Straßenkosten für 16 Mark pro Quadrat[illegible] bekommen können. Vorerst möchte er wissen, zu welchem Zwecke [illegible] Stadtrath die zwei Aecker kaufen wolle und ersucht er deshalb, heute die Vorlage abzulehnen.

Str. Groß erwidert, daß der Gedanke, auf dem anzukaufenden Gelände ein Schulhaus zu erbauen, von ihm ausgegangen sei. Das Grundstück sei sehr wohl dazu geeignet und der Kaufpreis absolut nicht zu hoch, denn der Frau Sayez seien für ihren Platz bereits 130,000 Mark geboten worden, während die Stadt nur 125,185 M. zahlen solle.

Oberbürgermeister Beck führt aus, er habe die Erfahrung gemacht, daß sich jedesmal, sobald die Stadt ein Gelände ohne Mitwirkung der Agenten erwerbe, das Geschrei erhebe, die Stadt habe viel zu theuer gekauft. Dies mache auf ihn keinen Eindruck mehr. Was das Ansinnen des Stv. Rohrer anbelange, daß er schon heute sagen solle, zu welchem Zwecke er den Platz verwenden wolle, so müsse er dies entschieden ablehnen. Erstens dürfe der Stadtrath vorzeitig nicht Alles sagen und könne es auch nicht. Sicherlich werde sich später für die Verwendung des Platzes reichliche Gelegenheit bieten. Wenn der Stv. Rohrer sage, der anzukaufende Platz sei besonders ungeschickt gewählt, so müsse er dem Herrn Rohrer Recht geben, denn dieser wisse ja nicht, was geplant sei. Der Stadtrath aber wisse es, was er beabsichtige und Herr Stv. Rohrer werde sicherlich schon in einem Jahre oder in einem halben Jahre, vielleicht auch noch früher, mit dem Kauf völlig einverstanden sein.

Stv.-V. Fulda bringt zur Sprache, daß die Schwetzinger Vorstadt sich gegenüber dem Lindenhof benachtheiligt fühle. Er frage deshalb an, wie es mit der Frage der Erwerbung des Zuchthausgartens und der Umwandlung desselben in eine Anlage stehe.

Oberbürgermeister Beck erwidert, daß die Frage ihrer baldigen Lösung entgegen gehe und der Bürgerausschuß sich schon in allernächster Zeit mit der Sache zu beschäftigen haben werde.

Str. Kesselheim entgegnet auf eine Bemerkung des Stv. Rohrer, daß die Schätzungskommission, wenn es sich um Schätzungen behufs Aufnahme von Hypotheken handelt, nach den für sie geltenden Bestimmungen den niedrigsten Tagespreis annehmen müsse.

Stv. Rohrer behauptet nochmals, daß der Preis viel zu theuer sei.

Stv. Ficks muß dem Herrn Rohrer allerdings darin Recht geben, daß man vor 4—5 Jahren billiger gekauft haben würde, als wie heute. Dies sei richtig. Wenn man die Entwickelung der Stadt vorausgesehen hätte, würde man noch viel mehr haben kaufen können, z. B. in der Seckenheimerstraße. Er wundere sich, daß Herr Rohrer gegen die Vorlage sei, nachdem er gehört, daß die Besitzer schon jetzt höhere Preise bekommen können. Im Stadtrath sitze ein Mann, der für die Stadt noch nie etwas hinausgeworfen und durch den die Stadt noch nie etwas eingebüßt hat. Wenn Herr Str. Groß etwas für die Stadt kaufe, so sei ihm dies lieber, als wenn es durch 20 Agenten geschieht. (Bravo!) Er mache die Stadt bei dieser Gelegenheit aufmerksam, daß, wenn die Stadt vielleicht die Absicht haben sollte, Feudenheim einzuverleiben, er (Redner) dort viele Plätze zu verkaufen habe. (Große Heiterkeit.)

Hiermit schließt die Diskussion und die Vorlage wird angenommen.

**Herstellung des Langen Rötterweges.**

Zur Erbauung eines Fußgängersteiges am Langen Rötterweg verlangt der Stadtrath die Bewilligung von 1500 Mark.

Stv.-V. Pfeifle befürwortet die Annahme der Vorlage. Die Straße sei in einem so schlechten Zustand, daß Abhilfe geschaffen werden müsse.

Stv. Herbst fragt an, ob es nicht möglich sei, den Fahrweg auf eine Strecke von 20—25 Metern etwa 50 Cmtr. hoch aufzufüllen und das Trottoir etwas zu verbreitern.

Herr Stadtbaurath Eisenlohr entgegnet, der Kostenaufwand bei der Auffüllung der Fahrstraße werde ein so hoher sein, daß sich die Arbeit mit Rücksicht auf die baldige völlige Herstellung der ganzen Langen Rötterstraße nicht mehr lohne und eine so hohe Ausgabe als nicht gerechtfertigt erscheine.

Bürgermeister Martin: Das Verfahren wegen Planlegung des ganzen Langen-Rötterbezirks schwebt schon seit längerer Zeit. Wenn bisher noch nichts weiter geschehen ist, so lag dies an dem Umstande, daß zwischen den Grundeigenthümern und dem Stadtrathe noch Meinungsverschiedenheiten wegen der Art der Bebauung obwalteten. Nach langen und schwierigen Verhandlungen ist jetzt eine Einigung zu Stande gekommen und das Tiefbauamt hat den Auftrag erhalten, auf Grundlage der Einigung ein neues Projekt auszuarbeiten. In etwa einer Woche wird dieses neue Projekt fertiggestellt sein, sodaß dann das Weitere erfolgen kann.

Str. Kesselheim hält es für angemessen, daß der Stadtrath beim Bezirksamt dahin vorstellig werde, den schweren Bierfuhrwerken die Passage des Langen Rötterweges zu verbieten.

Stv. Herbst stimmt der Anregung des Vorredners zu.

Herr Stadtbaurath Eisenlohr erklärt noch, daß er sich von einer Verbreiterung des Gehweges nicht viel verspreche, jedoch werde er die Sache gern in Erwägung ziehen.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

**Errichtung weiterer Bedürfnißhäuschen.**

Der Stadtrath beantragt die Bewilligung von M. 42,500 zur Errichtung von weiteren 5 Bedürfnißhäuschen.

Stv.-V. Pfeiffle ist für die Vorlage. Das Vorhandensein der Bedürfnißhäuschen müsse möglichst recht deutlich angezeigt werden, etwa durch eine rothe Fahne, wie seinerzeit im Bürgerausschuß gesagt worden sei. Redner beantragt aber zugleich auch die Erstellung eines Bedürfnißhäuschens am Meßplatz und dieserhalb die Erhöhung der heute zu bewilligenden Summe von 42,500 M. auf 51,000 M.

Stv.-V. Stockheim will die Mittel zu den Bedürfnißhäuschen nicht aus Anlehensmitteln, sondern aus Grundstocksmitteln genommen wissen.

Stv. Schlatter beantragt, auch ein Bedürfnißhäuschen am Paradeplatz zu erstellen.

Stv. Hofstätter schlägt vor, auf den Bedürfnißhäuschen statt der rothen Fahne eine elektrische Beleuchtungsanlage anzubringen.

Stv. Koch regt die Erbauung von unterirdischen Bedürfnißanlagen an, wie solche in London bestehen.

Stv. Geis will auch in Käferthal Bedürfnißhäuschen erbaut wissen.

Str. Barber erklärt, daß er sich die rothe Fahne auf den Bedürfnißhäuschen nicht nehmen lasse. (Heiterkeit.) Er protestire gegen den Vorschlag des Stv. Hofstätter. (Zwischenruf des Stv. Hofstätter: Dann machen wir die rothe Fahne noch oben darauf! Heiterkeit.) Im Uebrigen erklärt Redner, nicht zu viele Bedürfnißhäuschen auf einmal zu verlangen. Man solle erst abwarten, wie die in erster Linie projektirten Häuschen ausfallen. Was die Anregung des Stv. Koch anbelange, so sei der Grund und Boden bei uns noch nicht so theuer als wie in England und man würde für eine Ausgabe von 8500 M. keine derartige unterirdische Anlage erstellen können.

Hiermit schließt die Diskussion und die stadträthliche Vorlage wird angenommen, nachdem Oberbürgermeister Beck erklärt, daß der Stadtrath alle in der Debatte geäußerten Wünsche in Erwägung ziehen werde, vor Allem aber der Errichtung eines Bedürfnißhäuschens am Meßplatz zustimme.

**Verlängerung der Verwendungsfrist für den Kredit „Entwässerung städtischer Gebäude."**

Stv.-V. Zeller befürwortet die Vorlage; er bittet zugleich, die völlige Durchführung der Hausentwässerung in der Stadt möglichst zu beschleunigen, damit die bessere Herstellung verschiedener Straßen erfolgen kann. Ein Zustand, wie er z. B. gegenwärtig in der Straße zwischen B 6 und C 6 herrsche, sei der Stadt Mannheim nicht würdig und erheische unbedingt baldige Aenderung.

Bürgermeister Martin führt aus, daß in der ganzen Stadt nur noch 98 Gebäude mit dem Anschluß an die Kanalisation im Rückstande sind, welche die Auflage zur baldigen Herstellung der Hausentwässerung erhalten haben. Weitaus die große Mehrzahl der Besitzer dieser 98 Häuser haben sich schon bereit erklärt, der Auflage nachzukommen, nur bezüglich der Besitzer von 10 bis 12 Häusern stehe die Zusage noch aus. Wenn die Besitzer dieser Häuser sich weigern, der Aufforderung der Stadt nachzukommen, werde die Hausentwässerung dieser Häuser gegen den Willen ihrer Besitzer erfolgen müssen.

Die stadträthliche Vorlage wird angenommen.

**Organisation des Fortbildungsunterrichts für Knaben und Mädchen an der erweiterten Volksschule und der Bürgerschule.**

Nach dem Antrage des Stadtraths sollen die Schüler der Fortbildungsschule in Fachklassen gegliedert werden und bei den Mädchen soll im Fortbildungsschulunterricht die Unterweisung in der Haushaltungskunde mit Uebungen im Kochen eingefügt werden.

Stv.-V. Stockheim befürwortet aufs Wärmste die Annahme der Vorlage, die er für sehr zweckmäßig und nützlich halten werde.

Stv. Aulbach begrüßt die Vorlage im Namen des Gewerbestandes. Die Fachklassen in der Knabenfortbildungsschule werden eine Mittelstelle zwischen der Volksschule und dem praktischen Leben bilden; dieselbe werde dazu dienen, den Mittelstand, der heute so schwer zu kämpfen habe, um durchzukommen, zu wappnen und mit den so nothwendigen Kenntnissen auszustatten. Auch die Vorschläge des Stadtraths bezüglich der anderweitigen Organisation des Fortbildungsschulunterrichts begrüßt Redner im Namen des Gewerbestandes.

Stv. Rödel tritt ebenfalls entschieden für die Vorlage ein.

Hiermit schließt die Diskussion und die stadträthliche Vorlage wird einstimmig angenommen.

**Umwandlung des Friedrichsplatzes in einen Schmuckplatz.**

Der Stadtrath beantragt:

Der Bürgerausschuß wolle:

1. Die in dem Projekte betreffs Umwandlung des Friedrichsplatzes in einen Schmuckplatz seitens des Hochbauamts nachträglich im Rahmen des bewilligten Kredits von M. 131,000 vorgeschlagenen Aenderungen gutheißen;
2. Den weiteren Vorschlägen des Hochbauamts, d. i.
   a. der Installation der elektrisch farbigen Beleuchtung der Kaskade mit Glühlichtern mit M. 10,000,
   b. der Installation der elektrisch farbigen Beleuchtung der großen Fontäne mittels Reflektors mit M. 10,000

   zuzustimmen und zur Bestreitung des Aufwands für diese beiden Positionen einen Kredit von zusammen M. 20,000 aus Anlehensmitteln unter Festsetzung einer 5jährigen Verwendungsfrist bewilligen;
3. Der Aufstellung einer Pumpenanlage im Wasserthurm als Ersatz für eine Erweiterung des Wasserwerkes zur Wasserversorgung des Friedrichsplatzes bezw. der daselbst errichteten großen Fontäne mit einem aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Aufwande von M. 26,300 gleichfalls unter Bestimmung 5jähriger Verwendungsfrist die Genehmigung ertheilen.

Stv.-V. Stockheim: Von dem zu errichtenden Schmuckplatz am Wasserthurm richtet sich unser Blick unwillkürlich nach dem Schloßplatze. Nicht von diesem will ich heute sprechen, sondern von den zwei herrlichen Brunnen, die dort aufgestellt worden sind dank des opferwilligen Bürgersinns des Herrn Stadtraths Herschel, der auf diese Weise bestrebt war, den Beweis dafür zu erbringen, wie lieb ihm auch seine zweite Vaterstadt geworden ist. Es gereicht die Stiftung dem Herrn Stadtrath Herschel zur höchsten Ehre. (Lebhaftes Bravo auf allen Seiten.) In den zwei Brunnen haben wir ein Werk erhalten, das durch seine gedankenreiche Auffassung, durch die vollendete Ausführung eine Kunstschöpfung ersten Grades genannt werden darf und welches unserer Stadt auf ewige Zeiten in hervorragender Weise zur Ehre und Zierde gereichen wird. (Bravo!) In seiner bescheidenen Weise hat Herr Stadtrath Herschel es seinerzeit abgelehnt, eine förmliche Weihe der Schöpfung veranstalten zu lassen. Ich möchte heute die Gelegenheit ergreifen, um Herrn Stadtrath Herschel die Versicherung zu geben, daß die gesammte Bürgerschaft unserer Stadt seine hochherzige Gabe wohl zu würdigen weiß und daß ihm dafür höchster Dank gebührt, den ich ihm im Namen meiner Kollegen öffentlich aussprechen möchte. Möge es dem Stifter selbst vergönnt sein, sich noch viele Jahre in ungetrübter Gesundheit seiner Schöpfung zu erfreuen. Möge aber auch anderen unserer Mitbürger diese Schöpfung als ein leuchtendes Vorbild zur Nachahmung empfohlen sein. (Bravo!)

Stv.-V. Fulda gibt der Hoffnung, daß man von der heutigen Vorlage als von einer den Forderungen für die Herstellung des Schmuckplatzes abschließenden sprechen kann. Die von Herrn Stadtbaurath Uhlmann vorgeschlagenen Aenderungen des ursprünglichen Projekts seien als eine glückliche Lösung zu betrachten und müsse er Herrn Uhlmann Anerkennung und Dank aussprechen dafür, daß er hier wirklich etwas Schönes zu schaffen beabsichtigt. Wenn die Herstellung des Schmuckplatzes vollendet sei, dürfte Mannheim mit Bezug auf diese großartige Schmuckanlage ohne Konkurrenz in Deutschland, vielleicht ohne Konkurrenz auf dem ganzen Kontinent, dastehen. Der zu errichtende Schmuckplatz werde auf alle Fälle einen neuen Anziehungspunkt für die Stadt Mannheim bilden. Redner sieht den Zeitpunkt kommen, in welchem sich Mannheim zu einer großen Fremdenstadt entwickelt haben werde, und in dem Jeder, der nach Süddeutschland reise, es nicht versäumen werde, der großen schönen Stadt am Rhein und am Neckar einen Besuch abzustatten. Der neue Schmuckplatz werde eine Sehenswürdigkeit werden und wenn gar noch das hochherzige Beispiel des Herrn Stadtraths Herschel Nachahmung findet und das Mäcenatenthum den Schmuckplatz mit Statuetten 2c. ausstattet, wird dieser noch eine weitere Verschönerung finden. (Lebhafter Beifall.)

Stadtr. Magenau glaubt, daß die für die elektrische Beleuchtung vorgesehenen 20,000 Mark entbehrlich sind. Diese Beleuchtung sei mehr oder weniger Spielerei. Er beantrage im Namen seiner Fraktion die Streichung der 20,000 Mark.

Stadtv. Emil Mayer: Er spreche nur für seine Person und nicht im Namen seiner Fraktion. Er glaube, daß die Einrichtung dieser Fontaine eine nicht ganz gerechtfertigte Ausgabe ist. Wenn die elektrisch beleuchtete Fontaine, anstatt nur bei besonderen Anlässen, wo sie einen Anziehungspunkt bilde, vielleicht jeden Sonntag zu sehen sei, so werde ihre Wirkung sehr bald beeinträchtigt sein, Niemand werde sie mehr ansehen, den an dem Angewöhnten gehe man achtlos vorüber. Wenn eine Beleuchtung nur zeitweise stattfinden solle, so könne man für die 800 Mark Zinsen, welche die 20,000 Mark Anlagekapital repräsentiren, bei besonderen Anlässen gewiß etwas Schönes schaffen. Einverstanden sei er damit, daß man schon jetzt bei der Unterwölbung des Bassins darauf Rücksicht nimmt, daß eine Beleuchtungsanlage installirt werden kann. Er beantragt die Streichung der 20,000 Mark.

Stadtv. Herbst erklärt, daß seine Parteifreunde für die ganze Vorlage stimmen würden.

Str. Barber tritt für die Vorlage ein: Es werde hier für die Allgemeinheit etwas geschaffen, das Jedermann ohne Zahlung von Eintrittsgeld zugänglich sei.

Stv. Ladenburg theilt die überschwenglichen Hoffnungen, daß Mannheim eine Fremdenstadt werden würde, nicht; ferner fragt er an, ob die Bestimmungen über den Arkadenbau an den Gebäuden, die an dem hinteren Theil des Wasserthurmplatzes erbaut werden, noch als zu Recht bestehend gelten. Er persönlich würde eine solche Bauart bedauern, da er sie für verfehlt halte.

Str. Freytag tritt für die Anbringung der elektrischen Beleuchtungsanlage ein, schon mit Rücksicht auf die in den nächsten Jahren voraussichtlich stattfindenden Festlichkeiten, wie das große Musikfest im Jahre 1901, die deutsche Landwirthschaftsausstellung, die 300jährige Centennarfeier der Stadt Mannheim und die Eröffnung des Industriehafens. Derartige Beleuchtungen, wie sie der Stadtrath jetzt vorschlage, ziehen ungemein viele Fremde an und die Installationskosten würden, wenn man jeweils eine andere Beleuchtungsanlage schaffe, auch nicht billiger zu stehen kommen, als wenn man jetzt für die vorgeschlagene elektrische Anlage 20 000 M. ausgebe.

Stv. Süßkind ist für die Vorlage, die etwas Schönes für die Allgemeinheit schaffen wolle.

Stv. Tescher ist gegen die 20 000 M. Man solle sich auf die vorgeschlagene elektrische Beleuchtungsanlage nicht festlegen, sondern sich die Möglichkeit offen halten, Abwechselung zu schaffen, denn auch auf dem Gebiete der Erzielung von schönen Beleuchtungseffekten schreite die Technik vorwärts.

Stv. König spricht für die sofortige Installirung der elektrischen Beleuchtungsanlage. Es wundere ihn, daß die Opposition gegen die 20 000 M. gerade von der Seite komme, welche unter der Devise „Mehr Licht" marschire. (Heiterkeit.)

Str. Vogel wundert sich über die Ausführungen des Stv. Ladenburg, durch welche die Ansicht durchgeklungen sei, daß Mannheim eine Fremdenstadt werden würde. Es gebe aber doch nur „e Mannem". Er sei für die Vorlage.

Oberbürgermeister Beck: Der Bürgerausschuß hat sich nach langem schweren Kampfe für den Arkadenbau entschlossen und der Stadtrath hat keine Veranlassung, den Bürgerausschuß nochmals mit der Angelegenheit zu behelligen. Mit der Fassadenbildung werde sich der Stadtrath dagegen noch zu befassen haben. Redner wundert sich über die Opposition gegen die elektrische Beleuchtungsanlage und bedauert, daß in diesem Saale Zweifel laut geworden sind darüber, daß Mannheim zu einem Anziehungspunkt für Fremde werden könne. Der Mannheimer müsse mit allen Kräften für die Verschönerung seiner Vaterstadt eintreten. Uebrigens kann er mittheilen, daß sich Herr Professor Bruno Schmitz in Charlottenburg, dem sicher Niemand ein zutreffendes Urtheil in der Sache absprechen werde, sich über die geplante Beleuchtungsanlage sehr günstig ausgesprochen habe.

Stv.-V. Fulda führt aus, daß die Opposition gegen die Vorlage nicht übereinstimme mit dem Kunstsinn und der Opferfreudigkeit für die Kunst, die in Mannheim herrsche, wie fast in keiner anderen Stadt Deutschlands.

Stv. Magenau: Die Opposition gegen die Beleuchtungsanlage habe mit der Kunst gar Nichts zur thun, es handle sich nur um eine Zweckmäßigkeitsfrage und darum, ob die Sache nicht billiger ausgeführt werden könne.

Stadtv. Schlatter vertritt den Standpunkt des Vorredners.

Stadtv. Ladenburg führt den Bemerkungen mehrerer Vorredner gegenüber aus, daß er gewiß ein sehr guter Mannheimer sei, wie Einer hier im Saale. Auch wolle er Alles gethan wissen, was Mannheim verschönern könne. Er habe nur das Eine geäußert und halte es aufrecht, daß er nicht glaube, daß alle diese Veranstaltungen Mannheim zu einer Fremdenstadt machen können. Man könne Alles für die Verschönerung Mannheims thun, brauche aber noch lange nicht der Ansicht zu sein, daß unsere Stadt nunmehr mit Heidelberg oder Baden-Baden konkurriren könne. Er glaube die Interessen Mannheims viel besser zu wahren durch Hebung von Handel und Industrie. Dabei solle Nichts versäumt werden zur Verschönerung der Stadt, aber nicht um Fremde herbeizuführen, sondern für uns und unsere Nachkommen. Was die Umbauung des Wasserthurmplatzes anbelangt, so hätte er gewünscht, daß man den Bürgerausschuß noch einmal höre.

Hiermit schließt die Diskussion und die Vorlage wird einschließlich der 20 000 M. mit großer Mehrheit genehmigt.

**Geländeverkauf an M. J. Cappello.**

Es handelt sich um den Verkauf eines 1000 qm umfassenden Geländes in der 1. Sandlanggewann oder den Rennersäckern, 20 m breit und 50 m tief. Der Preis ist mit Rücksicht darauf, daß auf dem Terrain ein gewerbliches Etablissement erstellt werden soll, auf 3 Mark pro qm festgesetzt worden. Die Vorlage wurde zurückgezogen.

**Vergebung des Oberbaues der elektrischen Straßenbahnen.**

Oberbürgermeister Beck erklärt, daß die Vorlage für heute zurückgezogen wird.

---

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Kommandanten des III. Gendarmeriedistrikts, Obersten Alfred Wolff, die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm vom Kaiser verliehenen Königlich Preußischen Kronen-Ordens 3. Klasse ertheilt.

* **Schneebeobachtungen.** Das warme und regnerische Wetter, das in Begleitung von gewaltigen Stürmen am 12. d. M. eingetreten ist, hat bis zum Morgen des 14. (Samstag) den in der Höhe vorhandenen verhältnißmäßig wenigen Schnee theilweise zum Abschmelzen gebracht; ganz verschwunden ist dieser aber nur auf der Hochfläche der Baar, im südöstlichen und stellenweise auch im nördlichen Schwarzwald. In ganz hohen Lagen ist der Schnee nur wenig zusammengesunken. Am 14. sind noch beobachtet worden: beim Feldberger Hof 50, in Titisee 14, in Höhenschwand 12, in Bernau 18, in Gersbach 10, in Todtnauberg 12, in Heubronn 8, in St. Märgen 12, in Kniebis, 10 in Herrenwies 6 und in Kaltenbronn 16 cm.

* **Milde Winter.** Die merkwürdige Erscheinung, daß die letzten Winter so mild verlaufen sind, findet ihre Erklärung durch die geistvolle Treibeiswettertheorie von Habenicht. Veröffentlicht ist dieselbe in Heft 1 und 2 von Spemanns „Mutter Erde". Nach ihr ergibt sich übrigens auf Grund der Nachrichten über die Eisverhältnisse im atlantischen und europäischen Nordmeere, daß auch der weitere Verlauf des Winters sich, da die einmal bestehenden Eisverhältnisse wegen ihrer großen Ausdehnung und der Langsamkeit der dort herrschenden Meeresströmungen keine Aenderung erleiden, vorwiegend, vielleicht extrem gelinde in Mittel- und Westeuropa gestalten wird. Wenn uns auch der Januar und Februar einige Schnee- und Frostperioden bringen sollten, so dürften dieselben nicht von großer Dauer und Strenge sein und den gelinden Allgemeincharakter des Winters nicht wesentlich ändern.

* **Eine beherzigenswerthe Bitte an die Radfahrer** veröffentlicht die „Allg. Thierschutz-Ztg.": „Das Zweirad hat sich bei uns eingebürgert, und wir haben nichts dagegen zu erinnern; nur bemerken wir manchmal auf Seiten der Radfahrer eine Gedankenlosigkeit, die wegen der damit verbundenen Grausamkeit eine so unschuldige und heilsame Körperübung nicht entstellen sollte. Der Radfahrer kann weiter und schneller rennen als das Pferd; zuweilen aber vergißt er, daß das, was für Pferde unmöglich und für ihn leicht ist, für einen Hund beinahe tödtlich sein kann. Radfahrer sollten ihre Hunde zu Hause lassen. Die gewöhnliche Schnelligkeit in der Stunde (15—18 Kilometer), mit der sie sich unter vollkommenster Behaglichkeit fortbewegen und die sie ohne Mühe stundenlang beibehalten können, übersteigt die Kräfte eines Hundes, und selbst wenn sie langsamer fahren, strengt die gewöhnliche Fahrt den Hund aufs Aeußerste an. Es hat uns geschmerzt sehen zu müssen, wie nicht wenige Hunde ihren Herren oder (was oft genug vorkommt) ihren Herrinnen mühsam mit Zeichen offenbarer Erschöpfung folgen, und das Alles geschah, davon sind wir überzeugt, nicht mit Absicht oder aus Grausamkeit, sondern aus reiner Gedankenlosigkeit. Sollten wir da nicht die Radfahrer bitten, zu bedenken, daß der Hund kein passender Gefährte für einen Radfahrer ist?"

* **Turnen der Damen.** Nachdem auf die vom Turn-Verein erlassene Anzeige, „Damenturnen betr.", sich eine größere Anzahl hiesiger Damen gemeldet haben, wird der Verein bereits in dieser Woche noch mit dem 1. Uebungs-Abend beginnen und ladet dazu gleichzeitig solche Damen, die sich dafür interessiren bezw. am Turnen theilnehmen wollen, dazu ein, in der Turnhalle in K 6 zu erscheinen. Wie wir bereits meldeten werden die Turnübungen unter Leitung eines bewährten Fachlehrers stattfinden und wäre es zu wünschen, wenn sich viele Damen noch dazu entschließen möchten, dem für eine gesunde Entwickelung des Körpers so wohlthuenden Turnen beizuwohnen.

* **Versicherungs-Beamten-Verein Mannheim-Ludwigshafen.** Die gestern Abend im oberen Saale der „Stadt Lück" abgehaltene öffentliche Monatsversammlung war leider nur schwach besucht und doch wäre es im Interesse vieler Versicherungsbeamten gelegen, wenn der Besuch ein zahlreicherer gewesen wäre. — Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Ritter, hielt einen sehr gediegenen

MARCHIVUM

Vortrag, in welchem er über „die rechtliche Stellung der Versicherungsbeamten im Sinne des neuen Handelsgesetzbuches" sprach. Mit dem 1. Januar 1900, an welchem Tage das neue bürgerliche Gesetzbuch in Kraft treten, werden auch eine Reihe ergänzender Gesetze in Wirksamkeit treten und zu diesem gehöre auch das Handelsgesetzbuch, von dem einzelne Theile bereits am 1. Januar 1898 in Giltigkeit gesetzt worden seien. Redner machte die Anwesenden mit den hauptsächlichsten Bestimmungen des Gesetzes bekannt, sofern es namentlich für die Versicherungsbeamten von Wichtigkeit sei und hob die Licht- und Schattenseiten desselben hervor. Gerade für die Privat-Beamten seien nicht alle Wünsche in dem neuen Gesetz berücksichtigt worden, aber zu erreichen dürften sie doch sein, wenn unter den Versicherungsbeamten selbst mehr Einigkeit herrsche. Hierher gehöre vor Allem die Sonntagsruhe, es müsse angestrebt werden, daß allen Handlungsgehilfen der Sonntag ganz freigegeben werde, wenn auch für die in Ladengeschäften angestellten eine kleine Ausnahme gemacht werden könnte; die ersten Schritte hierzu seien bereits in einer großen Versammlung in Frankfurt vor einigen Tagen geschehen. Redner besprach zum Schlusse seiner Ausführungen noch die Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetzgebung hinsichtlich der Versicherungsbeamten und wünscht, daß auch hier mehr als seither geschehen müsse; er weißt auf das Vorgehen der österreichischen Collegen hin, welche sich in einer Petition an die Regierung gewandt und welche auch erreicht hätten, daß die österreichische Regierung eingehende Erhebungen über die Lage der Privatbeamten angestellt habe. Mit dem Wunsche, daß auch die deutschen Versicherungsbeamten einmüthig zusammengehen möchten, schloß Redner seinen Vortrag. — An den Vortrag schloß sich alsdann noch eine Diskussion an.

* **Kaiserpanorama** C 2, 10/11. (Deutsch-Ostafrika). Es sind Aufnahmen aus unserm Kolonialgebiet, aus den Küstenstädten und aus dem Innern Afrikas, die hier vorgeführt werden. Verkehrsfernen, Handelskarawanen, bedeutende Gebäude, Exerzieren der Schutztruppe u. s. w. Die ostafrikanische Pflanzenwelt bietet sich in mehreren Aufnahmen, so auch das Leben und Treiben der Eingeborenen. Man erhält einen recht orientirenden Einblick in das Leben und den Zustand der Kolonien. Diese Ansichten lagen dem Kaiser Wilhelm II. vor und wurden von demselben mit großem Interesse besichtigt.

* **Akademische Vorträge über die Börse.** Gestern Abend fand im Stadtparksaale der erste Vortrag des Herrn Professors Gothein von Bonn über die Börse statt. Der Besuch ließ zu wünschen übrig. In interessanter instruktiver Weise schilderte der Redner zunächst die Entstehung und Geschichte der Börse in den verschiedenen Ländern. Ausführlich besprach er die Definition des Begriffs Börse. Redner gibt die Definition dahin, daß eine Börse ein Markt ist, auf welchem eine bestimmte, gleichgeartete Waare zu einem Einheitspreis gehandelt wird und wo aus dem Handel die Waare im Einheitspreis hervorgeht. Im weiteren Verlaufe seines Vortrags gab Herr Prof. Gothein ein umfassendes Bild der jetzigen Organisation der Börsen in London, Paris und Berlin, die Art ihrer Geschäfte und das Wesen der Letzteren. Im nächsten Vortrage wird Redner das für die Allgemeinheit wichtigere Thema des Einflusses der Börse auf die Volkswirthschaft behandeln.

* **Hochwasser-nachrichten.** Ueber das Hochwasser im Rheingebiet liegen heute folgende Nachrichten vor:

Mainz, 17. Jan. Der neuerbaute Verbindungsstrang zwischen dem Eisenbahngeleise der preußisch-hess. Staatsbahn und der Ingelheimer Aue ist heute infolge Hochwassers in dem Augenblick zusammengerutscht, als sich ein Materialienzug auf demselben befand. Die Lokomotive und fünf Wagen fielen in den Floßhafen. Das Bedienungspersonal rettete sich durch Abspringen.

Hasloch i. K., 18. Januar. Der orkanartige Sturm, verbunden mit Gewitter und starkem Regen hat im ganzen Kinzigthale arg gehaust. Bäume wurden entwurzelt, Dächer abgedeckt und in Wolfach wurde die Leitung des elektrischen Lichtes beschädigt, so daß die Stadt um 11 Uhr plötzlich in Dunkel gehüllt war. Die Kinzig steigt rapid.

Furtwangen, 17. Jan. Der Sturm tobt auf unseren Höhen nach wie vor. Alles, was nicht niet- und nagelfest ist, wird mitgenommen. Ganze Dächer sind abgedeckt. Auf der Landstraße zwischen hier und Föhrenbach wurde ein Stück Weges mitgerissen.

Speyer, 17. Jan. Ein orkanartiger Sturm stärker als alle Stürme der vorigen Woche, brauste in der letzten Nacht wieder über die Rheinebene dahin, so daß die Häuser in ihren Grundfesten erbebten. Von einer ganzen Anzahl Häuser wurden Ziegeln von den Dächern herabgeschleudert.

## Aus dem Großherzogthum.

* **Heidelberg**, 17. Jan. Herr A. Classen, Restaurateur zum Stadtgarten hier, kaufte das Hôtel zum „Wiener Hof" von Herrn E. Klöpper um den Preis von 210,000 Mk.

* **Karlsruhe**, 17. Januar. Die Einwohnerzahl Karlsruhes berechnet sich nach der Bevölkerungsfortschreitung des statistischen Amts auf 1. Januar 1899 auf 92087 Köpfe. Im Jahre 1898 betrug der Zuwachs 2855 Köpfe oder 3,20%. Berücksichtigt man, daß die Jahreszunahme zwischen den beiden letzten Volkszählungen (1890 und 1895) nur 2,81% ausmachte, so beweist die letztjährige Bevölkerungsvermehrung um 3,20%, daß die Bevölkerung Karlsruhes zur Zeit erheblich stärker wächst als in früheren Jahren.

* **Baden-Baden**, 17. Jan. Wie bestimmt verlautet, hat Fürst Max Egon zu Fürstenberg in Wien ein Palais erworben, das er mit seiner Familie während des größeren Theiles des Jahres zu bewohnen gedenkt. Damit bringt der Fürst die Absicht, seinen Aufenthalt im Badenerland auf das nothwendigste Maß zu beschränken, der Ausführung näher. Man ist auch gespannt darauf, wie der Fürst, der die zweite Vicepräsidentenstelle des internationalen Clubs bekleidet, sich zu der am nächsten Samstag im Club stattfindenden Wahl stellen wird.

* **Aus Baden**, 14. Jan. Die Geschworenen in Offenburg gaben vorgestern einen etwas französisch anklingenden Wahrspruch ab. Der 22jährige Landwirth Wahle von Ottenheim hatte seine 17jährige Geliebte, Luise Kern von Ottenheim, am 17. Oktober v. J. mit nicht weniger als fünf Revolverschüssen, die sämmtlich trafen, aber ungefährlich waren — zwei Kugeln blieben im Zopf des Mädchens sitzen —, angeschossen. Der junge Liebhaber war außer sich, weil die Eltern die Ehe nicht zugaben und weil die Geliebte den Vorschlag, gemeinschaftlich in den Tod zu gehen, nur als Scherz auffaßte. In der Schwurgerichtsverhandlung erklärte die Kern, daß sie ihren tobiaten Schatz trotz alledem liebe und auch heirathen werde. Dieser Liebesmuth nahm den Geschworenen den Verurtheilungsmuth und der so leicht überschießende Angeklagte wurde freigesprochen — in Deutschland wohl ein seltenes Vorkommniß.

* **Götzingen**, 17. Jan. Händler A. Häfner wurde auf der Straße von hier nach Buchen von zwei Männern überfallen, durch Messerstiche verletzt und der mit sich führenden Baarschaft von ca. 180 Mk. beraubt. Der eine Thäter riß Häfner von hinten zu Boden, hielt ihm mit einer Hand die Augen zu und bearbeitete denselben auf ihm kniend mit dem Messer, während der andere sich des im Korb auf dem Karren befindlichen Geldes bemächtigte. Die Räuber sind noch nicht ermittelt.

* **Mosbach**, 17. Jan. Einer Blutvergiftung erlegen ist die Tochter des Geheimen Hofrath Wolf. Mit einer Scheere hatte sie vor einigen Tagen eine unbedeutende Verletzung zugezogen, der sie keine Bedeutung beilegte. Da ganz unerwartet wurde die Wunde bösartig, und bald war eine so akute Blutvergiftung eingetreten, daß eine Rettung der Patientin nicht mehr möglich war.

* **Zell a. H.**, 17. Januar. Eine drollige Geschichte wird der „Offenb. Ztg." von hier berichtet: Als ein hiesiger Bäckermeister eine frische Mehlsendung vor seinem Hause ablud, kam just ein Briefträger vorbei. Rasch hatte sich zwischen diesem und dem ehrsamen Bäckermeister ein lustiger Disput entsponnen, in dessen Verlauf der Meister erklärte, der Briefträger bekomme einen 2 Zentner schweren Sack Mehl, wenn er ihn allein nach seiner Wohnung tragen könne. Der wackere Jünger Podbielski's, nicht faul, denkt, Probieren gehe über Studieren, belud sich mit einem der weißen Augethüme und — hast ihn gesehen? — hatte er ihn zu Hause. Der Sack war unter Brüdern seine 36 Mk. werth.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Frankenthal**, 15. Jan. Der seit 14 Tagen in der Frankenthaler Eisenhütte beschäftigte ledige Tagner Philipp Graber von Roxheim sollte heute das Unglück, daß ihm eine schwere Eisenplatte auf's linke Bein fiel und den Fuß zerschmetterte. Unterhalb des Knies fand eine Amputation im Spital statt.

* **Zeiskam**, 17. Jan. Der verheirathete Ackerer Humbert von hier wurde auf seiner am Niederhochstadter Walde gelegenen Wiese durch Wilderer angeschossen. Er erhielt einen Schrotschuß in den Unterleib. Humbert ist inzwischen gestorben.

* **Wolfstein**, 17. Jan. Bezüglich der Roßbacher Mordthat wird mitgetheilt, daß es nicht richtig ist, wenn gemeldet wurde, daß man der unglücklichen Frau viel Böses gewünscht. Sie wurde vielmehr bedauert, weil es ihr oft recht schlecht ging, und weil sie bis in ihr hohes Alter hinein schwer arbeiten mußte. Die immer wiederholten Verwünschungen und Schimpfereien gegenseitig ließen wieder, wie schon so oft, die That folgen, die dieses Mal leider einen solch unglücklichen Ausgang nehmen sollte. Ein paar Kohlen sollen die Ursache des Streites gewesen sein.

## Sport.

* **Rennsport.** In Zweibrücken ist, wie wir dem „Sporn" entnehmen, ein neuer Rennverein unter dem Namen Pfälzischer Rennverein Zweibrücken gegründet worden. Bisher lag die Leitung der seit bereits 25 Jahren daselbst stattfindenden von der Stadt Zweibrücken angeregten Rennen in der Hand eines zu diesem Zwecke gewählten Komitees. Die Propositionen waren bisher in ziemlich bescheidenen Rahmen gehalten.

## Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 17. Jan. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Storz. Vertreter der großh. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Geiler.

3. Fall. Mit einer Freisprechung endete die Verhandlung gegen den Formstecher Wilhelm Eibert von Grünstadt, zuletzt hier wohnhaft, der wegen Sittlichkeitsverbrechens angeklagt war. Eibert soll die ihm zur Last gelegte That im Mai 1895 an der damals 18 Jahre alten Anna Streit begangen und den Widerstand des Kindes durch Gewalt überwunden haben. Erst zwei Jahre später, als Eibert, der inzwischen in Amerika gewesen, wieder zurückgekehrt war, sagte das Mädchen seiner Mutter, was ihr Eibert 3 Tage vor seiner Abreise zugefügt habe. Die Angehörigen erstatteten aus Scham keine Anzeige. Das Mädchen, von der Schule an schon leichtsinnig, artete aus, kam früh auf Abwege und wurde eines Tages dem Bezirksamt vorgeführt, wo sie von dem Beamten, der sie vernahm, gefragt wurde, wie sie bei ihrer Jugend zu solchen Geschichten komme. Darauf erzählte das Mädchen, daß sich Eibert schon im Jahre 1895 an ihr vergangen habe. Die Folge war die Einleitung des Strafverfahrens gegen Eibert, welcher übrigens einen tadellosen Leumund genießt, während die Anna Streit von den Zeugen als sittlich verdorben und nur wenig wahrheitsliebend geschildert wurde. Die Geschworenen konnten sich trotz zahlreicher gewichtiger Belastungsmomente nicht entschließen, die Schuldfrage zu bejahen, worauf das Gericht den Angeklagten freisprach. Vertheidiger: R.-A. Dr. Katz.

4. Fall. Mit einer beispiellosen Keckheit und Kaltblütigkeit bestritt der zuletzt hier im Saalbau als Maschinist beschäftigt gewesene 35 Jahre alte Gustav Schurer von Marbach a. N. mit dem Gustav Schurer identisch zu sein, der in der Zeit vom April bis Juli 1890 mit der Fabrikarbeiterin Crescentia Kriegl in Augsburg ein Verhältniß unterhielt, dem ein Kind entsproß. Die Kriegl klagte gegen den Vater des Kindes auf Alimentation; des Beklagten Aufenthaltsort wurde aber erst im Herbst 1897 ermittelt. Das Amtsgericht Augsburg erließ Urtheil, daß Schurer, der nicht nur die Vaterschaft, sondern jedes Bekanntsein mit der Kriegl überhaupt ableugnete, einen Eid zu leisten habe. In der Sitzung des hiesigen Amtsgerichts vom 28. Sept. v. Js. leistete Schurer den ihm zugeschobenen Eid. Nunmehr erstattete die verleugnete Kriegl Anzeige wegen Meineids und der schon seit vier Jahren verheirathete Angeklagte wurde in Untersuchungshaft genommen. Wenn er heute mit unsicherer Stimme und gesenkten Augen den Augsburger Zeugen gegenübertrat und behauptete, er kenne sie nicht, wenn er heute der von ihm verführten Kriegl, einer ihrem persönlichen Eindruck nach durchaus soliden Frauensperson, gegenüberleugnete, sie zu kennen, so trat die Lüge klar zu Tage. Geradezu dramatisch war die Scene, als der Vorsitzende, nachdem die Kriegl die Geschichte ihres Verhältnisses mit Schurer erzählt hatte und ein rührender Brief, den das Mädchen der Mutter des Letzteren geschrieben, verlesen worden war, den Angeklagten fragte, ob er die Kriegl kenne mit einem scheuen „Nein" antwortete. Die Zeugin erklärte sich bereit, ihr Kind, ein hübsches Mädchen, das sie mitgebracht, dem Gerichte vorzuführen, damit man sich von der Aehnlichkeit mit dem Vater überzeugen könne, doch sah das Gericht davon ab. Der Vertheidiger ließ eine weitere Schuldfrage auf fahrlässigen Falschseid stellen. Die Geschworenen erklärten Schurer des wissentlichen Meineids schuldig. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Verth. R.-A. Dr. Köhler.

* **Mannheim**, 17. Jan. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Traub.

Mit wohl vereinzelt dastehender Frechheit haben die Frau und die 18jährige Tochter des Schlossermeisters Christian Hönn von hier die hiesige Geschäftswelt gebrandmarkt. Nobel auftretend borgten sie in den letzten Jahren bei Metzgern, Conditoren und Kaufleuten so viel zusammen, als sie konnten, ohne nur daran zu denken, jemals zu zahlen. Die Familie Hönn ist seit Jahren finanziell ruinirt, seit Langem ist da nicht das Geringste mehr zu holen, sogar auf den Verdienst Hönns ist Beschlag gelegt. Wenn sie nun etwa Lebensmittel auf Kredit entnommen hätten, so ließe sich dagegen nicht einmal viel einwenden, aber ihre Genußsucht verleitete sie, bei den Conditoren das Beste und Feinste zu bestellen, Torten zu 4—5 Mk., Konfekt für 15—19 Mk., Kränze 2c. wurden geholt (immer bei einem anderen Conditor). Außerdem wurde Fleisch und Wurstwaaren, Colonialwaaren, Stickereien 2c. erschwindelt. Im Ganzen sind es nicht weniger als 82 Einzelfälle. Frau Hönn wurde zu 10 Monaten, die Tochter zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

## Tagesneuigkeiten.

— Es wird angenommen, daß der vor einigen Tagen in Dresden aufgetretene Brillantenschwindler derselbe ist, der am 15. Dezember v. J. in Köln ein Brillantenhalsband und zehn Herrenuhrenketten im Gesammtwerth von 9000 ℳ auf betrügerische Weise sich zu verschaffen wußte. Ueber die Person des Gauners fehlt auch heute noch jeder Anhalt.

— Der Direktor der Nordböhmischen Kohlenwerksgesellschaft, Bergrath Scholz, erschoß sich im Eisenbahnzuge. Man glaubt an einen Anfall von Geistesstörung.

— Auf der Werfte von Harland u. Wolff in Belfast wurde der neue für die White Star-Linie gebaute Dampfer „Oceanic" vom Stapel gelassen, der fortan das größte Schiff der Welt sein wird. Er mißt 685 Fuß in der Länge, während der norddeutsche Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" nur 625 Fuß lang ist. Der „Great Eastern" maß 680 Fuß. Der Geschwindigkeit der „Oceanic" wird die des „Kaiser Wilhelm der Große" nicht ganz erreichen.

— Die beim Festessen im königlichen Schloß am Krönungs- und Ordensfeste aufgelegte Speisekarte, deren Gerichte nach der Gepflogenheit der kaiserlichen Familie sämmtlich deutsch bezeichnet sind, lautet folgendermaßen: „Berlin, den 15. Januar 1898. Königliche Mittagstafel. Gärtnersuppe. — Gedämpfte Steinbutten. — Schmorfleisch mit Gemüsen. — Hummern-Auflauf mit Edelpilzen. — Wildschweinskopf. — Mezer Hühner, Früchte, Salat. — Biskuit-Sahnenspeise. — Nachtisch." Hoffentlich findet dieses von höchster Stelle gegebene Beispiel in allen deutschen Kreisen endlich Nachahmung. Man sieht — und man wird bei ernstlichen Versuchen allemal sehen —: es geht auch so!

— In Paris glaubte ein Dienstmädchen in einem bürgerlichen Hause des Boulevard des Batignolles um 7 Uhr Abends einen Einbrecher entdeckt zu haben. Es rief die Polizei herbei und alarmirte das ganze Haus. Zwei Schutzleute suchten den Dieb, der eine, ein gewisser Vallé, stieg bis aufs Dach. Einer der Miether des Hauses sah im Halbdunkel von seinem Balkon aus den eifrigen Schutzmann, hielt ihn für den Einbrecher und schoß auf ihn. Der Verwundete wurde von seinem Kameraden in eine nahe gelegene Apotheke gebracht, wo er den Geist aufgab; die Kugel hatte ihn mitten in die Brust getroffen. Den Einbrecher, der wahrscheinlich nur in der Einbildung Mädchens vorhanden war, hat Niemand gesehen.

— Der in Brest, Frankreich, beheimathete Dampfer schleppte einen großen dänischen Dampfer „Nordpol" auf der Fahrt nach Nantes von seiner Mannschaft verlassen auf dem Meere treibend gefunden hatte. An lebenden Wesen war an Bord nur ein Hund, ein Schwein und einige Hühner. Die Mannschaft mußte den Dampfer erst kurz zuvor verlassen haben, denn im Zimmer des Kapitäns fand man noch eine brennende Lampe. Das Schicksal der Mannschaft des „Nordpol" ist unbekannt. Das Meer geht noch immer sehr hoch, wenn auch der Sturm nachgelassen hat.

— Auf Helgoland ist außer dem englischen Vollschiff „Four Winds" noch ein englischer Viermaster gestrandet und gesunken. Ein Boot mit 16 Mann Besatzung des gesunkenen englischen Viermasters wurde durch einen Schleppdampfer gerettet.

— Bei Haltern in Westfalen fand ein Kampf zwischen vier Wilderer und zwei Förstern statt, wobei ein Wilddieb und ein Förster durch Schüsse verletzt wurden.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

### Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Als Volksvorstellung wurde gestern Abend das Lustspiel „Das weißen Rößl" statt der Oper „Das Nachtlager in Granada" gegeben. Der Grund dieser Aenderung war, daß sich verschiedene Mitglieder des Orchesters, welches durch Proben, Aufführungen und Konzerte überanstrengt war, krank meldeten. In Folge dessen konnte die für gestern 10—3 Uhr angesetzte Siegfriedhauptprobe und die Opernaufführung, die um 7 Uhr anfangen sollte, nicht stattfinden. Die heutige Siegfriedaufführung ist hierdurch ebenfalls unmöglich geworden.

**Theater-Notiz.** Die Intendanz theilt mit: Wegen Erkrankung der Mitglieder des Orchesters, Herren Overbeck, Schellenberger, Conzertmeister Schuster, Thiemecke, Unger, Wirth und zur Linde kann die angekündigte Aufführung von „Siegfried" nicht stattfinden. Dafür: „Der Trompeter von Säkkingen" im Abonnement A. Die für „Siegfried" gelösten Eintrittskarten wollen an der Kasse zurückgegeben werden.

**Yvette Guilbert** wird voraussichtlich am 31. Januar ein zweites Gastspiel im hiesigen Saalbau absolviren.

**Herr Abel**, der mit Ende der Saison aus dem Verband des hiesigen Theaters ausscheidet, gastirt gegenwärtig am Leipziger Stadttheater auf Engagement. Ueber seinen Tamino, den er am Sonntag in Leipzig sang, äußert sich der Referent der „L. N. N." folgendermaßen: Das Publikum nahm den Neuling sehr freundlich auf, vielleicht in der Absicht, mehr das Talent, als die absolute Leistung auszeichnen zu wollen. Dem ersteren darf man viel Anerkennung spenden, die letztere aber kann man leider nicht ohne kritische Anmerkungen vorüber ziehen lassen. Zu der besonders auffallenden Begabung des jungen Künstlers sind seine vortheilhafte Erscheinung, seine edle Haltung und eine sympathische Stimme zu rechnen. Leider ist er, wie fast alle bekannten Tenöre nicht mit seiner stimmlichen Ausbildung fertig geworden; das Organ ist unfrei und spricht in Folgedessen etwas schwerfällig an. In Folge dieses Fehlers leidet auch die Aussprache an Unklarheit, wenn auch ein hübsches Ausdrucksvermögen öfters über die Mängel Ersatz bietet. Weitere Gastspiele werden über das stimmliche Vermögen des Sängers nähere Auskunft geben. Zu diesem Zwecke ist wohl eine Martha-Aufführung am Mittwoch angesetzt.

**Karlsruher Hoftheater.** Die Hauptrollen in der Zaktigen Oper „Jon" von Franz Servais in Brüssel, die hier am 29. Januar (nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am Geburtstag des Kaisers, 27. Jan.) überhaupt zum ersten Male gegeben wird, sind durch den Tenor Emil Gerhäuser und Pauline Malthar (Kreüsa) besetzt, außerdem wirken Fritz Plank, Karl Rebe und Christine Friedlein in den bedeutenderen Rollen. Jon ist der Sohn des Apoll und der Kreüsa, der Gattin des Königs Xuthos von Athen; Jon, seiner Mutter Kreüsa geraubt, wird im Tempel zu Delphi erzogen und erlangt gewissermaßen die Anerkennung seines göttlichen Vaters und die Herrschaft von Athen. Der Seelenkampf der Mutter und der mythologische Hintergrund geben der Musik reiche Anregungen. Servais ist bekannt als Cellovirtuose und als Leiter eines musikalischen Konservatoriums in Brüssel. Das Textbuch ist, dem „Schwäb. M." zufolge, nach der Apollonide von Leconte de Lisle bearbeitet und schildert die Begründung des apollonischen Herrschergeschlechts von Athen, den Stolz des athenischen Hellenismus. Auch die Gestalt des Gottes selbst mit seinem Sonnenwagen wird szenisch, wenn auch nicht songlich eingeführt. Den Sängern wie dem Orchester und den Chören sind schwierige Aufgaben gestellt.

**Professor Dr. K. Th. v. Heigel in München** hat, wie die „M. N. N." vernehmen, einen ehrenvollen Ruf an die Universität Wien erhalten. Der Weggang des ausgezeichneten Gelehrten würde für München einen unersetzbaren Verlust bedeuten. Es darf wohl angenommen werden, daß Alles geschehen wird, um den Historiker seinem bisherigen Wirkungskreis zu erhalten. Heigels Forschungen erstrecken sich besonders auf die neuere bairische und die pfälzische Geschichte.

**Robert Schumanns Sohn.** In der Irrenanstalt zu Kolditz in Sachsen ist der Sohn Robert Schumanns, Ludwig Schumann, der gleich seinem Vater von einem Gehirnleiden befallen war, gestorben.

**Bonn**, 18. Jan. Der Direktor der Universitätssternwarte, Professor Küstner, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Sternwarte in Hamburg angenommen. In den Bonner akademischen Kreisen wird der Abgang Küstners lebhaft bedauert.

**„Fuhrmann Henschel"** ist im Burgtheater folgendermaßen besetzt: Fuhrmann Henschel, Herr Sonnenthal; seine Frau Amalia, Frau Mitterwurzer; Hanne, Fräulein Witt; Walther, Herr Paulsen; Siebenhaar, Herr Römpler; Herr Wermelskirch, Herr Schöne; Frau Wermelskirch, Fräulein Schönchen; Francisca Wermelskirch, Fräulein Haeberle; George, Herr Thimig; Franz, Herr Frank; Hauffe, Herr Preisen statt. Die erste Aufführung findet am Donnerstag bei erhöhten

**Das Grab des Romulus.** Wie Berichte aus Rom melden, glaubt man, dieses Grab auf der Via Sacra entdeckt zu haben. Es besteht aus einem nur wenige Quadratmeter fassenden Gewölbe, das mit großen schwarzen Steinen gepflastert ist. Diese Steine unterscheiden sich bedeutend von den anderen Steinen, mit denen das Forum gepflastert war, und man hält dafür, daß dieselben aus Griechenland in der Nähe von Nauplia herbeigeholt worden waren. Nun spricht Festus davon, daß das Grab des Romulus mit schwarzen Steinen gepflastert sei, und man glaubt daher, das richtige Grab gefunden zu haben. (!!) Andere Beweise für diese Hypothese wurden nicht entdeckt.

**„Der Revisor"**, Komödie von Gogol. Unser Hoftheater wird demnächst ein russisches Stück „Der Revisor" von Gogol bringen, dessen Aufführung mit größter Freude zu begrüßen ist, weil es sich nicht um ein seichtes Modestück, sondern um ein hochinteressantes und echtes Kunstwerk handelt. Nicolaus Wasdilyewitsch Gogol, 1810 in Sozoczince geboren, 1852 in Moskau gestorben, war der erste nationale russische Dichter, der aus dem Leben seiner Zeit schöpfte, der mit Unmittelbarkeit und vollem Einsatz seiner reichen Innerlichkeit zu produziren wagte. Seine klassischen Vorgänger Puschkin und Lermontow standen in ihrer Denkweise, Gefühlsleben und Umgangsformen unter westeuropäischen Einflüssen, während der Stockrusse Gogol sich bemühte eine dichterische Brücke zu schlagen zwischen dem russischen Volke und der höheren Gesellschaft. Er zeichnet nur echt russische Typen, er taucht seine Feder in Herzblut, bald läßt er unter Thränen auflachen, bald unter Gelächter weinen, er will nicht nur ergötzen, er will auch bessern. Unter seinen Werken ragen hervor das Lustspiel „Der Revisor" und „Todte Seelen", ein Roman, der leider unvollendet blieb; die Ueberzeugung an den herrschenden Zuständen nichts ändern zu können, ließ den Dichter in Schwermuth verfallen, in religiöser Verzückung kniete er tagelang vor Heiligenbildern, wo er verhungert als Leiche aufgefunden wurde. Der aus kleinbürgerlichen Kreisen hervorgegangene Gogol wurde nach Beendigung seiner Studien in einem Ministerialbureau angestellt, daß ihm reiche Gelegenheit bot das russische Beamtenthum aus unmittelbarer Nähe zu studiren. Diese Eindrücke hat er im Lust-

spiel „Der Revisor“ mit köstlicher Satire, mit überwältigender Komik niedergelegt. Ein Petersburger Taugenichts kommt in eine Provinzialstadt und wird dort, ohne besonderen Lug und Trug von seiner Seite für einen aus Petersburg gesendeten Revisor gehalten; es entwickelt sich ein toller Wirbeltanz von Schmeicheleien, Bestechungen, Intriguen von Seiten der hochmüthigen und bestechlichen und doch bedientenhaft kriechenden Vertreter des Staates. Das Lustspiel kam nach endlosen Bemühungen Anfang der dreißiger Jahre endlich auf die russische Bühne der Czar Nicolaus wohnte der Aufführung selbst bei, nach deren Schluß er den Dichter in seine Loge kommen ließ. „Mein lieber Gogol,“ soll der Czar gesagt haben, „Dein Lustspiel hat mir so gut gefallen, daß ich Dir eine Jahresrente von tausend Rubel aussetze, ich habe so herzlich gelacht, wie noch nie in meinem Leben, aber — anders wird's deshalb in Rußland doch nicht!“ — Das Stück ist jetzt bald 70 Jahre alt, aber nicht veraltet, denn der Czar Nicolaus hatte recht, es ist — Gott sei Dank, nicht für deutsche Zustände, aber für russische noch durchaus aktuell: ein unvergleichlich ergötzliches Spiegelbild des damaligen wie des heutigen russischen Beamtenthums. Die Erstaufführung des interessanten Werkes findet Montag, den 23. Januar statt.

**Der Mime und seine Mutter.** Im Amphiontheater in Brooklyn absolvirte vor Kurzem der berühmte amerikanische Schauspieler Nat. C. Goodwin ein Gastspiel, das an unvorhergesehenen Episoden reich war. Goodwin gilt als der amerikanische Coquelin und seiner genialen Excentricität wurde schon Vieles verziehen, was man anderen, weniger verwöhnten Lieblingen des Publikums übel genommen hätte. Eine der großen Schwächen des Künstlers ist seine Vorliebe für den schäumenden Becher. Auch am vorletzten Abend seines Gastspiels muß der gefeierte Darsteller wieder zu viel gefeiert worden sein, denn er erschien in einem Zustande auf der Bühne, den auch die feinste Kunst nicht zu maskiren vermochte. Der Vorhang mußte unter riesiger Aufregung fallen. Der Regisseur erschien und erklärte, daß Goodwin unwohl geworden sei, das Geld für die Billets werde an der Kasse zurückerstattet werden. Die unerbittlichen Zeitungen aber brachten am nächsten Morgen die ungeschminkte Wahrheit und sprachen die Hoffnung aus, daß Goodwin zur Abschiedsvorstellung wieder nüchtern genug sein werde, um zu erscheinen. Am Abend war das Haus ausverkauft. Goodwin, der als Garrick auftrat, wurde mit eisiger Kälte empfangen. Er spielte hinreißend, erschütternd in den tragischen Szenen, von bezaubernder Liebenswürdigkeit in den heiteren. Keine Hand rührte sich. Endlich, nach dem letzten Akte, applaudirten einige seiner persönlichen Freunde. Goodwin trat vor und sagte mit bebender Stimme: „Mein geliebtes Publikum! Ich trete heute vor Sie hin, nicht um mich für einen Beifall zu bedanken, den ich nicht verdiente, sondern um Sie um Verzeihung zu bitten für das, was mir gestern widerfahren ist. Entschuldigung gibt es keine, das weiß ich wohl. Wenn ich Sie aber trotzdem um Vergebung bitte, so geschieht es nicht meinetwegen, nicht meiner Kunst wegen, nein, aber in New-York, in einem bescheidenen Wohnhause, hoch oben in ihrem Stübchen, wartet heute Abend ein altes Mütterchen auf Ihr Verdict — es ist meine Mutter . . .“ Goodwin konnte vor Schluchzen nicht weiter sprechen und das Publikum weinte mit. Dann aber erhob sich ein so frenetischer Beifallssturm, wie er in dem Theater noch nicht gehört wurde. Und so ist Goodwin der vergötterte Liebling des Publikums geblieben.

**Amerikanische Reklame.** Der Pianist Moritz Rosenthal, der eine Tour durch die Vereinigten Staaten machen wird, wird im westlichen Amerika mit folgendem Posaunenstoß angekündigt: „Der Musikheld, mit der Gewandtheit des Taschenspielers, der Stärke eines Schmiedes, der Zartheit eines Weibes und der Aufrichtigkeit eines treuen und demüthigen Kunstapostels, der an seinem Instrument mit der Wildheit eines Tigers und dem Fleiß eines Bibers gearbeitet hat, der die zähe Bestie, das Piano gezähmt und sie gelehrt hat, ihren Meister zu kennen, unter seinem Griff zu zittern und auf seinen Befehl zu brüllen u. s. w.“

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Karlsruhe, 17. Jan. Die Klage gegen die Herren Wacker** und Häfner wegen Beleidigung von Vorstandsmitgliedern des Militärvereinsverbandes kommt am Freitag in der Berufungsinstanz zur Verhandlung.

* Berlin, 17. Jan. Das Magistratskollegium hat einstimmig beschlossen, sich an der Garantieleistung für den Mittellandkanal zu betheiligen.

Berlin, 17. Jan. Abg. Limburg-Stirum und Genossen brachten im Reichstage einen Antrag auf Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes ein, wonach die Angehörigen der Gesellschaft Jesu oder verwandter Orden oder ordensähnlicher Kongregationen, wenn sie Ausländer sind, aus dem Bundesgebiet ausgewiesen werden können, wenn sie Inländer sind, ihnen der Aufenthalt in bestimmten Bezirken und Orten versagt werden kann oder sie selbst ausgewiesen werden können.

Reichenberg, Böhmen, 17. Jan. Die Statthalterei hat den Beschluß der Reichenberger Stadtverordneten vom 8. Juni 1898 aufgehoben, daß die Geschäftssprache der Stadt Reichenberg nur die deutsche Sprache sein und in anderer Sprache abgefaßte Eingaben nicht angenommen werden sollen.

Wien, 17. Jan. Die deutsche Fortschrittspartei und die deutsche Volkspartei beschlossen gestern, in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses die Obstruktion wieder aufzunehmen, um die erste Lesung des Rekrutengesetzes zu verhindern. Der verfassungstreue Großgrundbesitz, die freie Vereinigung und die Christlich-Sozialen betheiligen sich nach einer in der Konferenz der Obmänner der Linken abgegebenen Erklärung nicht an der Obstruktion. — Eine in Reichenberg abgehaltene große Versammlung von Bürgermeistern und Ortsvorstehern sowie Vertrauensmännern des Reichenberger Bezirkes sprach sich für die schärfste Obstruktion aus bis zur Aufhebung der Sprachenverordnungen und einer Aenderung des Regierungssystems und beschloß auch die weitere Einstellung der Thätigkeit im übertragenen Wirkungskreise.

Im Abgeordnetenhause zieht der Ministerpräsident Graf Thun eine Zuschrift an das Präsidium, die Vorlage betreffend Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses, die Bankvorlage und Quotenvorlage zurück. Funcke beantragt die Anklage gegen das gesammte Ministerium wegen der kaiserlichen Verordnung vom 30. Dezember 1898 betreffend das Budget- und Ausgleichsprovisorium. Der Präsident v. Fuchs widmet dem verstorbenen Abg. Grafen Falkenhayn einen warmen Nachruf. Die deutsche Volks- und die Fortschrittspartei verlassen vor dem Nachruf den Saal; bei ihrem Wiedererscheinen ertönen rechts Pfuirufe.

Prag, 17. Jan. Zwei weitere Burschenschafter wurden hier von den Tschechen ohne Veranlassung mit Stockhieben verletzt. Gestern wurden vier Studenten von einer schreienden Volksmenge umringt und mit Steinen geworfen; einer wurde verletzt. Der in der Nacht zum Montag durch einen Revolverschuß schwer verwundete tschechische Hochschüler Lienhart ist im Allgemeinen Krankenhause gestorben.

Paris, 17. Jan. Aus Manila meldet man, daß dort eine lächerlich strenge Depeschenzensur herrscht. Die letzten Nachrichten datiren vom 13. Januar. Die Lage der Amerikaner ist nicht angenehm; ihre spanischen Gefangenen sind störrisch, die feindlichen Eingeborenen sind zahlreich und gut bewaffnet, sowohl im Innern wie außerhalb der Stadt. In Ilo-Ilo ist die Lage ähnlich. Die Eingeborenen haben durch Versenkung mit Steinen beladener Barken den Fluß blockirt. Die eingeborenen Truppen vor Manila sind sehr frech; sie treten aus ihren Linien heraus, gehen auf die amerikanischen Wachtposten zu, legen das Gewehr auf sie an, lachen höhnisch und ziehen sich dann in ihre eigenen Linien zurück. Unter diesen Umständen kann ein allgemeiner Kampf jeden Augenblick ausbrechen. Heute ist ein Telegramm mit beruhigenderen Nachrichten eingetroffen.

Paris, 17. Jan. Quesnay de Beaurepaire wird heute vom Gerichtsausschuß, den der Justizminister ernannt hat, um eine Untersuchung über die neulichen Anklagen Beaurepaires zu führen, vernommen werden. Beaurepaire erklärt im „Echo de Paris“, daß die Nachricht der Dreyfuspresse, er habe dem „Echo de Paris“ seine schriftstellerische Thätigkeit gegen ein Honorar von 50 000 Franken zugesagt, der Begründung entbehre. Er erhalte für seine Mitarbeit an diesem Blatt kein Honorar, obgleich es ihm angeboten worden sei.

Der Anwalt Esterhazys, Cabanes, hat dem Generalstaatsanwalt mitgetheilt, daß Esterhazy morgen nach Paris kommen und vor dem Kassationshof als Zeuge auftreten werde. Das Telegramm, das Esterhazy seinem Anwalt sandte, lautete: „Ich treffe alle Vorbereitungen, um möglichst schnell zu kommen!“ Man versichert, daß Esterhazy verlangen wird, von den Zeugenaussagen Kenntniß nehmen zu dürfen, die ihn betreffen. Er wird weiter verlangen, mehreren Zeugen gegenübergestellt zu werden, besonders dem Untersuchungsrichter Bertulus. Es verlautet, daß die Briefe und Photographieen, die Esterhazy besitzt, an sicherer Stelle untergebracht werden. Im Justizpalast glaubt man mit Bestimmtheit, daß der Kassationshof am 26. Januar eine Entscheidung über den Antrag Picquarts auf die Richterregelung treffen werde. — Die französische Presse läßt das zweite Rundschreiben des Petersburger Cabinets über die Abrüstungsfrage unbeachtet. Nur der „Temps“ bespricht es in einem gewundenen Leitartikel. Die „Liberté“ glaubt einen Umschwung Englands zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Friedens feststellen zu können, der dem Blatte werthvoller erscheint, als die Friedenskonferenz.

Paris, 17. Jan. In der Deputirtenkammer erklärte Pelletan in seinen fünfstündigen Reden weiter, Frankreich sei eine Bureaukratie, keine Demokratie. Er zog schließlich eine ernste Parallele zwischen dem ökonomischen Stillstand Frankreichs und dem wirthschaftlichen Fortgedeihen anderer Länder, besonders Deutschlands, und endete unter lebhaftem Beifall der Linken. Ueberall in der Welt sei man bedacht, die nationalen Kräfte zu entfalten und produktiver zu gestalten, nur in Frankreich beschäftige man sich nicht mit solchen Fragen.

* London, 17. Jan. Der Elektriker Tesla behauptet, **er habe ein radikales Mittel zur Heilung der Tuberkulose gefunden.** Die Methode besteht in der Anwendung einer von ihm erfundenen Vorrichtung, **wodurch ein mehrere Millionen Volts starker elektrischer Strom ohne Verursachung von Schaden durch den menschlichen Körper geleitet wird. Dieser Strom soll eine Sättigung der Gewebe mit Sauerstoff bewirken, wobei die Tuberkelbazillen zu Grunde gehen.**

Athen, 17. Jan. Ralli erklärte im Widerspruch mit dem jüngst veröffentlichten Berichte des Kronprinzen über den Kampf bei Domoko und die Niederlage der griechischen Truppen, daß Smolenski trotz der Befehle des Kronprinzen nicht nach Domoko gekommen sei, sei mit Zustimmung des Königs geschehen. In der That hätte Smolenski der Regierung telegraphisch mitgetheilt, daß, wenn der Kronprinz auf diesem unausführbaren Befehl beharren sollte, er, Smolenski, seinen Abschied nehmen würde. Der König habe, hiervor verständigt, den Kronprinzen auffordern lassen, seinen Befehl zurückzunehmen.

Washington, 17. Jan. Die Kommission, deren Bildung der Präsident vorschlägt, wird sich über die Lebensweise und die Gewohnheiten der Philippiner, sowie die wirthschaftlichen und kommerziellen Verhältnisse der Philippinen zu unterrichten, sich aber nicht mit Regierungsgeschäften zu beschäftigen haben. Es wird angenommen, daß die Kommission am 1. Februar nach Manila abreist.

Peking, 17. Jan. Es heißt, Li-Hung-Tschang sei erkrankt und leide an Gliederschwellungen. Nachrichten aus dem kaiserlichen Palaste besagen, die Mißstimmung zwischen der Kaiserin-Wittwe und dem Kaiser sei im Wachsen. Der Kaiser leistete bei verschiedenen Gelegenheiten ausgesprochener Weise den Wünschen der Kaiserin nicht Folge.

Cadix, 17. Jan. Der Sarg Christoph Columbus' ist geöffnet worden; es fanden sich darin nur Asche und einige Knochenreste. Der Sarg wurde darauf wieder geschlossen. Der Aviso "Giralda" bringt den Sarg morgen nach Sevilla, wo er feierlich empfangen und in die Kathedrale übergeführt wird.

Massaua, 17. Jan. Zwischen den Streitkräften Makonnens und Mangaschas fanden neue Zusammenstöße statt, die für Makonnen ungünstig ausfielen. Er erlitt am 11. beträchtliche Verluste. Es scheint, daß die Führer der Schoaner darauf bestehen, anzugreifen, während Makonnen die Entscheidung hinziehen will. Gerüchtweise verlautet, Makonnen habe neue Friedensverhandlungen eingeleitet.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.)“

Wien, 18. Jan. Die Leiche des erschossenen tschechischen Studenten wird, um Demonstrationen zu vermeiden, nicht in Prag bestattet, sondern nach seinem Heimathsort verbracht.

Paris, 18. Jan. Dem „Siecle“ zufolge wird die Kriminalkammer den General der Artillerie, Sebert, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, über verschiedene technische Details vernehmen, welche sich auf die im Bordereau angeführten Dokumente beziehen.

Paris, 18. Jan. Das „Echo de Paris„ will wissen, die Kriminalkammer habe den Minister des Aeußern um Uebermittelung verschiedener diplomatischer Dokumente, darunter Depeschen der früheren Berliner Botschafter ersucht. Dem Ansuchen wird willfahrt werden. Der „Figaro“ verzeichnet das Gerücht Esterhazy sei angekommen und auf einem Bahnhofe in der Bannmeile von Paris abgestiegen.

Brüssel, 18. Jan. Der „Soir“ versichert, der Pariser Kassationshof stellte bis jetzt 17 Fälschungen Henrys und seiner Helfershelfer fest. Authentische Dokumente beweisen den Verrath hochstehender Militärs, deren bloße Mittelsperson Esterhazy war.

## Mannheimer Handelsblatt.

**Getreide.**

Mannheim, 17. Jan. Die Tendenz war ruhig; die Forderungen zeigten unwesentliche Veränderungen. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 144—150, Südrussischer Weizen M. 135 bis 150, Kansas M. 132—134, Redwinter M. 140, Milwauke M. 134—135, Neuer La Plata faque M. 134—135. Russischer Roggen M. 120, Western-Roggen M. 124. Mais mixed Mk. 87, La Plata-Mais M. 88. Futtergerste M. 96. Weißer amerik. Hafer M. 122, Russischer Mittelhafer M. 118—120, Prima russischer Hafer M. 124—136.

**Wein.**

Landau, 16. Jan. Unterm 11. Januar schreibt man der „D. Ztg.“ von hier: Es ist immer noch eher ein Aufschwung, als ein Rückgang im Geschäftsleben zu konstatiren. Hier selbst wurden in den letzten Tagen wiederum etwa 45 Fuder 1896er zu 300 M und auch einige Stück 1897er zu 340 bis 410 M die 1000 Liter abgenommen. Die Nachfrage nach 1898er wächst von Tag zu Tag. Genommen wurden einige Posten Böchinger, Nußdorfer, Flemlinger und Frankweiler zur Taxe von 330 bis 350 M fürs Fuder. — Aus dem Kanton Bergzabern schreibt man demselben Blatte: Die 1898er sind überall probirbar und trotz der jetzigen Jahreszeit ist die Nachfrage noch lebendig, wodurch es täglich zu Siegelungen kommt. Auch in älteren Weinen ist das Geschäft recht belebt, und wurden in letzter Zeit in 1896er und 1897er Sachen ganz bedeutende Transaktionen perfekt. Abgesetzt wurden in Pleisweiler, Gleiszellen, Gleishorbach, Schweigen und Rauschbach 1898er zu 350 bis 360 M, 1896er zu 290 bis 300 M, 1897er zu 365 bis 400 bis 410 (Tokayer), 1895er zu 430 bis 470 M, in Bergzabern ein großer Posten 1897er zu 380, eine Parthie 1898er zu 360 M, ein Faß 1895er zu 500 M und in Klingenmünster 1896er Rothwein zu 350 bis 360 M, 1897er zu 500 bis 520 M, 1897er und 1898er Weißwein zu 400 bis 425 M bezw. zu 360 bis 375 M fürs Fuder.

**Frankfurter Effekten-Societät** vom 17. Jan. Oesterreich. Kreditaktien 225.70, Diskonto-Kommandit 199.10, Darmstädter Bank 154.90, Deutsche Bank 207.80, Dresdner Bank 165.10, Nationalbank 148.70, Ottomane Bank 109.50, Reichsbank 164.80, Berliner Bank 113.20. Oesterr. Staatsbahn 154.70, Lombarden 29.20, 3proz. Portugiesen 23.80, 3proz. Mexikaner 25.10, 6proz. do. 99.40, 4proz. Spanier 49.20, Italiener 93.30, 6proz. Buenos 48.60, Türken C. 27.40, Bochumer 234.20, Harpener 180.20, Oberschles. Eisen 149, Schuckert 246, Ungar. Elektr.-Aktien 142.50, Eschweiler 214.50, Helios 169.80, Lahmeyer 186.10, Zellstoff Dresden 116.50, Bank für Elektr. Industrie Berlin 123.40, Frankfurter Elektr.-Aktien 186, Alpine 202.50, Bad. Zucker 54.30, Friedrichs-Hütte 141.30, Gotthard-Aktien 151.50, Schweizer Central 156.10, Schweizer Nordost 119.90, Schweizer Union 83.30, Jura-Simplon 91.70, Braunschweiger Landeseisenbahn-Aktien 126.20.

**Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 17. Jan.**

**Obligationen.**

| Staatspapiere. | | Pfandbriefe. | |
|---|---|---|---|
| 4 Badische Obligat. | f—.— | 4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1905 | 101.15 G |
| 3½ „ (abgest.) | 99.50 bz | 3½ „ „ „ M. | 94.90 G |
| 3½ „ Oblig. Mark | 100.30 bz | 3½ „ „ „ 1904 | 96. bz |
| 3½ „ „ 1886 | 100.20 bz | 3½ „ „ Communal | 74.70 bz |
| 3½ „ „ 1892/94 | 100.90 bz | **Städte-Anlehen.** | |
| 3 „ „ | 93.60 bz | 3½ Freiburg i. B. | 93.25 B |
| | —.— | 3 Karlsruher v. J. 1896 | 94.30 G |
| 4 „ T. 100 Loose | 146.50 G | 4½ Ludwigshafen M. | 102.25 G |
| 3½ Bayer. Obligationen | 100.80 bz | 4 | 100.— B |
| 3 | 93.60 bz | 3½ Mannheimer Obl. 1888 | 100.— bz |
| 3½ Deutsche Reichsanleihe | 101.70 bz | 3½ „ „ 1888 | 100.— B |
| 3½ „ „ | 101.65 bz | 3½ „ „ 1895 | 99. B |
| „ „ | 94.45 bz | 3½ „ „ 1898 | 100.25 G |
| 3½ Preuß. Consols | 101.70 bz | 3½ Pirmasenser | —.— |
| 3½ „ „ | 101.65 bz | **Industrie-Obligationen.** | |
| „ „ | 94.90 G | 4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. | 132.— bz |
| | —.— | 4 Brauerei Kleinlein Heidelb. | 103.— G |
| **Eisenbahn-Anlehen.** | | 4½ Elektr. W. Lahmeyer u. Co. | —.— |
| | | 4 Germühle | 102.— G |
| 4 Pfälz. (Ludw. Max Nordb.) | 102.10 bz | 4½ Speyerer Ziegelwerke | —.— |
| 3½ „ „ „ „ | 99.20 bz | 4½ Verein Chem. Fabriken | 102.50 G |
| 3½ „ convertirte | 99.20 bz | 4½ Zellstoffabrik Waldhof | 105.— G |

**Aktien.**

| Banken. | | | |
|---|---|---|---|
| Badische Bank | 124.— G | Homburger Messerschmitt | 118.— G |
| Gewerbebank Speyer 60%E | 128.— G | Ludwigshafener Brauerei | 282.— G |
| Mannheimer Bank | 126.50 bz | Mannheimer Aktienbrauerei | 168.50 B |
| Oberrhein. Bank | 124.— bz | Pfalzbräu v. Geisel u. Mohr | 117.50 B |
| Pfälzische Bank | 141.10 bz | Brauerei Sinner, Grünwinkel | 228. G |
| Pfälz. Hyp.-Bank | 168.50 bz | „ Schroedl Heidelberg | 141.50 G |
| Pfälz. Spar- u. Cdb. Landau | 136.50 G | „ Schwartz, Speyer | 116.75 G |
| Rheinische Creditbank | 143. G | „ Schwetzingen | 71.00 bz |
| Rhein. Hyp.-Bank | 169.50 bz | „ Sonne Weiß Speyer | 140.75 bz |
| Südd. Bank | 116.— G | „ z. Storch, Eick „ | 104.75 G |
| **Eisenbahnen.** | | „ Werger, Worms | 91.75 G |
| Pfälzische Ludwigsbahn | 244.— bz | Wormser Brauhaus v. Oertge | 164.— bz |
| „ Maxbahn | 153.20 bz | Pfälz. Preßh. u. Spritfabr. | 130.— B |
| „ Nordbahn | 143.50 bz | **Transport und Versicherung.** | |
| Heilbronner Straßenbahnen | 108.— G | Gutjahr-Aktien | 151.— B |
| **Chemische Industrie.** | | Mannh. Dampfschleppschiff. | 112.— B |
| A.-G. f. chem. Industrie | 136.— G | Köln. Rhein- u. Seeschifffahrt | —.— |
| Badische Anilin- u. Soda | 455.— G | Bad. Rück- u. Mitversich. | 330.— B |
| Chem. Fabrik Goldenberg | 193.— G | Bad. Schifffahrt-Assecuranz | 540.— B |
| Chem. Fabrik Gernsheim | 23.— B | Continentale Versicherung | 381.— B |
| Verein chem. Fabriken | 161.— bz | Mannheimer Versicherung | 500.— B |
| Verein D. Oelfabriken | 107.50 bz | Oberrhein. Vers.-Gesellschaft | 235.— B |
| Westeregeln Alkal. Stamm | 202. G | Württ. Transportversich. | 740.— B |
| „ Vorzug | 106.50 B | **Industrie.** | |
| Zellstoffabrik Waldhof | 270.— G | Emaillirfabrik Kirrweiler | 120.— bz |
| Zuckerfabrik Waghäusel | 53.50 B | Emaillirwerke Maikammer | 125.— bz |
| Zuckerraffinerie Mannheim | 112.— G | Ettlinger Spinnerei | —.— |
| **Brauereien.** | | Hüttenheimer Spinnerei | 84.— G |
| | | Durlac. Nähm. Haid u. Neu | 198.— B |
| Binger Aktienbierbrauerei | —.— | Mannh. Gum.- u. Asbestfabr. | 130.— B |
| Durlacher Hof vorm. Hagen | 169.— bz | Mannheimer Lagerhaus | 111.— B |
| Eichbaum-Brauerei | 174.50 B | Oggersheimer Spinnerei | —.— |
| Elefantenbräu Rühl, Worms | 105.— G | Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf. | 147.— B |
| Brauerei Ganter, Freiburg | 113.— B | Portl.-Cementwk. Heidelberg | 164.— B |
| Kleinlein, Heidelberg | 157.— B | Vereinig. Freiburger Ziegelw. | 122.— B |
| | | Verein Speyerer Ziegelwerke | 108.— B |

△ **Mannheimer Effectenbörse** vom 17. Jan. An heutiger Börse wurden umgesetzt: Eichbaum Brauerei-Aktien zu 174.75, Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 110. Sonst notirten: Pfälz. Hypoth.-Bank 160 G., Chem. Fabrik Gernsheim 23 G., Verein. Speyerer Ziegelwerke 108 G.

## Schifffahrts-Nachrichten.

**Mannheimer Hafen-Verkehr vom 16. Januar,**

Hafenbezirk VI.

| Schiffer ev. Kap. | Schiff | Kommt von | Ladung | Ctr. |
|---|---|---|---|---|
| Klauer | Neumann 1 | Büris | Backsteine | 600 |
| Borgards | Westfalen | Ruhrort | Kohlen | 13000 |
| Jahraus | Hugo | Meiderich | „ | 9900 |
| Rühig | Weibertreu | Ruhrort | | — |
| Buchinger | Germania | N.-Zimmern | Gyps | 1800 |
| Karl | Karl | „ | | 1700 |
| Dreser | Fürst v. Bismarck | Duisburg | Kohlen | 3000 |
| Schmitt 5 | Babetta | Oberbach | Steine | 3.00 |
| Eisengrein | Friedericke | Pleutersbach | „ | 1700 |
| Geiger | Bruderliebe | N.-Steinach | „ | 1700 |

**Wasserstandsnachrichten vom Monat Januar.**

| Pegelstationen vom Rhein: | 13. | 14. | 15. | 16. | 17. | 18. | Bemerkungen: |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Konstanz | | | | 3,23 | | | |
| Waldshut | 2,00 | | 4,55 | 3,82 | 3,48 | 3,32 | |
| Hüningen | 1,70 | 3,77 | 4,54 | 3,70 | 3,31 | | Abds. 6 U. |
| Kehl | 2,38 | | 3,92 | 4,85 | 4,68 | | N. 6 U. |
| Lauterburg | 3,49 | 4,30 | 5,05 | 5,92 | 5,44 | | Abds. 6 U. |
| Maxau | 3,47 | | 4,80 | 5,93 | 6,26 | 6,44 | 2 U. |
| Germersheim | 3,35 | | | | 6,20 | | B.-P. 12 U. |
| Mannheim | 3,27 | 3,43 | 4,40 | 5,58 | 6,29 | 6,78 | Mgs. 7 U. |
| Mainz | 1,10 | 1,10 | 1,64 | 2,32 | 2,86 | | F.-P. 12 U. |
| Bingen | 1,78 | | | | | | 10 U. |
| Caub | 2,12 | 2,20 | 2,56 | 348 | 4,00 | | 2 U. |
| Koblenz | 2,47 | | | | 4,35 | | 10 U. |
| Köln | 2,59 | 2,94 | 4,20 | 4,72 | 5,57 | | 2 U. |
| Ruhrort | 2,28 | | | | 4,81 | | 6 U. |
| vom Neckar: | | | | | | | |
| Mannheim | 3,82 | 3,58 | 4,80 | 5,86 | 6,84 | 6,86 | V. 7 U. |
| Heilbronn | 1,20 | 2,08 | 3,56 | 2,68 | 2,30 | | V. 7 U. |

**Geld-Sorten.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dukaten | M. 9,67 63 | Russ. Imperials | M. —.— |
| 20-Frcs.-Stück | „ 16,19 15 | Dollars in Gold | „ 4,21—17 |
| Engl. Sovereigns | „ 20,40—36 | | |

## Sammlung

**zu Gunsten des Valentin Will von Hemsbach.**

Transport 56 M. Von F., L. u. A. H. 1 M., Ungen. 1 M. G. A. 20 M. Zusammen 78 M.

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gern bereit Die Exped. des General-Anzeigers.

J. Beltermann, Mannheim, E 2, 17
Telephon 1232. Schneider für feinere Herrenmoden. Telephon 1232
Grosses Lager in exquisiten Stoffen.

MARCHIVUM

# Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

## Amtliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Die Pfarrer Herrmann'sche Jungfrauen-Aussteuer-Stiftung in Heidelberg betr.

Aus der Pfarrer Herrmann'schen Jungfrauen-Aussteuer-Stiftung in Heidelberg ist für das Jahr 1899 **ein Aussteuerpreis von 500 M. an eine arme tugendhafte und in jeder Beziehung würdige Jungfrau** des vormaligen badischen Neckarkreises ohne Unterschied des christlichen Bekenntnisses zu vergeben. Zu den berechtigten Orten des vormaligen Neckarkreises gehören:

1) alle Orte der jetzigen **Amtsbezirke Eberbach, Heidelberg, Mannheim, Mosbach, Schwetzingen, Weinheim und Wiesloch;**

2) sämmtliche Orte des **Amtsbezirks Sinsheim** mit einziger Ausnahme der Stadt Hilsbach;

3) vom **Amtsbezirk Adelsheim** die Gemeinden **Großeicholzheim** und **Kleineicholzheim;**

4) vom **Amtsbezirk Bruchsal** die Gemeinden **Huttenheim, Kirrlach, Kronau, Neudorf, Oberhausen** mit **Waghäusel, Philippsburg, Rheinhausen, Rheinsheim** und **Wiesenthal**, endlich

5) vom **Amtsbezirk Buchen** die Gemeinde **Heidersbach.**

Bewerbungen um diesen Aussteuerpreis sind **binnen vier Wochen** unter Anschluß von Zeugnissen über Alter, Familien- und Vermögensverhältnisse, bisherige Beschäftigung, Bedürftigkeit, sittliches Wohlverhalten und Würdigkeit bei der Gemeindebehörde des Wohnortes einzureichen, welch letztere dieselben nach Benehmen mit dem betreffenden Pfarramt dem vorgesetzten Bezirksamt mit gutächtlicher Aeußerung vorlegen wird.

Karlsruhe, 4. Januar 1899.
**Großh. Verwaltungshof.**

(18) No. 60141. Die Gemeindebehörden werden auf vorstehende Bekanntmachung aufmerksam gemacht.

Mannheim, 16. Januar 1899.
**Großh. Bezirksamt.**
v. Berhart. 11532

### Bekanntmachung.

Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr.

(18) Nr. 6259 I. Unter Hinweisung auf § 9 des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1875 bezw. Art. 11 § 6 des Reichsgesetzes vom 21. Juni 1887, die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr., wonach die Vergütung für verabreichte Fourage mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert nach dem Durchschnitt der höchsten Preise des Kalendermonats, welcher der Leistung vorausgegangen, nach dem für den Amtsbezirk maßgebenden Hauptmarktort erfolgt, werden die für den **Amtsbezirk Mannheim maßgebenden Vergütungssätze für den Monat Dezember v. Js.** hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: 46605

1\. Hafer pro 100 Kilo 17 M. 13 Pf.
2\. Stroh " " " 5 " 06 "
3\. Heu " " " 7 " 35 "

Mannheim, 16. Jan. 1899.
Großh. Bezirksamt:
**Frech.**

### Bekanntmachung.

In den Monaten Oktober, November und Dezember 1898 starben im **Stadtbezirke Mannheim** (ohne Todtgeburten) 488, darunter bis zu 1 Jahre 205, von 1—15 Jahren 58.

**Es starben** im Stadtbezirke Mannheim an: Blattern 0, Masern 0, Keuchhusten 22, Ruhr 0, Typhus 8, Diphtheritis 6, Kroup 3, Scharlach 0, Puerperalfieber 0.

**Es waren erkrankt** im Stadtbezirke Mannheim an: Typhus 21, Puerperalfieber 2, Scharlach 10, Diphtheritis 12, Kroup 1, Blattern 0.

In den Monaten October, November und Dezember 1898 starben im **Landbezirke Mannheim** (ohne Todtgeburten) 183, darunter bis zu 1 Jahre 101, von 1—15 Jahren: 17.

**Es starben** im Landbezirke Mannheim an: Blattern 0, Masern 0, Keuchhusten 2, Ruhr 0, Typhus 0, Diphtheritis 1, Kroup 0, Scharlach 0, Puerperalfieber 1.

**Es waren erkrankt** im Landbezirke Mannheim an: Typhus 1, Puerperalfieber 3, Scharlach 9, Diphtheritis 42, Kroup 1, Blattern 0. 11485

Mannheim, 15. Januar 1899.
**Die Großh. Bezirksärzte.**

### Bekanntmachung.

Die mit Gemeindebürgschaft versehene städtische Sparkasse zu **Wiesloch verzinst seit 1. Januar d. J.** die Einlagen

**zu 4%.**

Wiesloch, 14. Januar 1899.
**Der Verwaltungsrath der Sparkasse:**
Reber. 11492

Eingefangen und bei Wasenmeister Stamm, H 5, 9, hier untergebracht:
ein Neufundländer, Farbe gelb, langhaarig, männlichen Geschlechts. 11900

Mannheim, 17. Januar 1899.
**Gr. Bezirksamt.**

### Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Abfertigungsbefugniß der Station **Gézaincourt** der französischen Nordbahn ist mit Wirkung vom **1. Januar 1899** auf die Beförderung von Frachtgut sowie die eilgutmäßige Beförderung von Fahrzeugen, Leichen und lebenden Thieren beschränkt worden. 11462

Karlsruhe, 14. Januar 1899.
**Generaldirektion.**

### Zwangsversteigerung.

**Donnerstag, 19. Jan. d. J., Nachmittags 2 Uhr**
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen Baarzahlung öffentlich versteigern: 11509

Kommoden, Nachttische, Stühle, Bildertafeln, Kleiderschränke, Spiegel, Koffer, 1 Waage, Uhren, Tische, Kanapee, 1 Pianino, 1 Bücherschrank, Chiffonier, 1 Glasschrank, **1 eingelegte Commode,** Vertikow, Waschcommoden, 1 Weißzeugschrank, 1 Tafelservice, 1 Schneidernähmaschine und Sonstiges.

Im Anschluß am Pfandorte 1 Papierschneidmaschine und 2 Steindruckpressen.

Mannheim, 18. Januar 1899.
**Kopper,**
Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

**Donnerstag, 19. Jan. d. J., Nachmittags 2 Uhr**
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5
**1 Apparat für Geometer, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Commode, 2 Bilder** 11529
gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 18. Januar 1899.
**Baumann,**
Gerichtsvollzieher.

### Fahrniß-Versteigerung.

Im Auftrag versteigere im Hause **E 4, 16, 2. Stock,**
**Mittwoch, den 18. dss. Mts., Nachmittags 2 Uhr,**
öffentlich gegen Baarzahlung:

Shannonmappen, ungebrauchte Geschäftsbücher, Gartenlauben u. Zeitungen von 1870, 2 Briefwaagen, 1 Brückenwaage m. Gewicht, 15 Ctr. Tragkraft, 2 Sackkarren, 1 Musterkoffer, 1 Werkzeugschrank, 1 Contorschrank, 1 Contorabschluß, verschiedene Briefkästen, 1 ovale **Theke,** 1 amerik. Ofen, 2 Lampen.

Ferner 2 Nußbaumbettladen mit Rost und Matratzen, 1 Chiffonnier und 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Console mit Spiegel, 1 Notenständer, 1 Schirmgestelle, 1 Causeuse mit 2 Fauteuils, 1 Pancel-divan, 1 Ausziehtisch, Tische und Stühle, 2 Bodenteppiche, etwas Weißzeug, Küchengeschirr und Verschied., 1 ausgestopfter Reiher und 1 Fischotter. 11414

Zu erfragen bei
**M. Bärmann,** Auktionator.

### Ankündigung.

Das in den Abtheilungen 1, 2 bis 9 und 14 der evangelischen Kirchenwaldungen Gemarkung Sandhofen aufgearbeitete Gehölze bestehend in:

475 Ster forl. Prügelholz u.
9950 Stück forl. Wellen

wird am
**Donnerstag, 19. Jan. 1899, Vormittags 9 Uhr beginnend im Rathhause zu Sandhofen** mit Borgfrist bis 1. October ds. Js. loosweise öffentlich versteigert. Nähere Auskunft ertheilt Waldhüter Wernz in Sandhofen. 11442

Mannheim, 14. Januar 1899.
**Evangelische Collectur.**

**Ombres chevalier**
**Holl. Schellfische**
**Cabljaue, Schollen**
**Rothzungen**
**Soles, Turbots**
**Merlans** 11534
**lebende Karpfen**
**Zander, Hechte**
**Mon. Bratbückinge.**
**Ph. Gund, Planken**

**Frische** 11536
**Schellfische**
**Cabljau**
**Schollen,**
**Stockfische**
empfiehlt
**Louis Lochert,**
**R 1, 1, am Markt.**

# J. Gross Nachf.

**F 2, 6** (Inhaber: F. J. Stetter) **am Markt**
bietet für

## Confirmanden

**Knaben und Mädchen**
die grösste Auswahl
**in soliden dauerhaften Stoffen** 11485
**zu ausserordentlich billigen Preisen.**

**Verein** 11499
**für klass. Kirchenmusik.**
**Heute Mittwoch**
**Spezialproben:**
1/2 8 Uhr für die Damen,
1/2 9 Uhr für die Herren.

## Turn-Verein Mannheim.

Wir theilen unseren verehrl. Mitgliedern höfl. mit, daß unsere Uebungsabende in der Turnhalle K 6 vom **Dienstag, 17. Januar 1899** ab wie folgt festgesetzt sind:

Dienstags: Riegen- u. Zöglings-Turnen.
Mittwoch: Männerturnen.
Donnerstag: Riegen- u. Zöglingsturnen.
Samstag: Männer- und Kürturnen.

Jeweils Abds. v. 8 1/2—10 1/2 Uhr.
11424 **Der Vorstand.**

**Arb.-Fortb.-Verein**
**O 5, 1.**
Unsere ordentliche
**General-Versammlung**
findet am **Montag, den 30. ds. Mts.** statt und bitten wir event. Anträge bis spätestens 28. ds. Mts. einzureichen.
11515 **Der Vorstand.**

**Culmbacher**
**Export-Bier**
I. Actien-Brauerei
**Engl. Porter**
**Engl. Ale**
empfiehlt 11535
**Alfred Hrabowski**
**D 2, 1.** Telephon 488.

**Steinbutten**
**(Turbots)** 11537
**Pfund 100 Pfg.**
**Seezungen, Zander, Cablian, Schollen, holl. Schellfische, Sprotten, Bücklinge, ger. Aal, Lachs etc.**
**J. Knab,** E 1, 5 Breitestr.

**Hasen**
**Braten** von **2 Mk.** an,
Ragout 50 Pf.
**Reh, Hirsch, Fasanen**
**Wildenten** 11538
**Birkwild, Auerhahnen**
**Brat- und Fettgänse** 2c.
**J. Knab,** E 1, 5, Breite-Str.

## Tanz-Institut J. Schröder

**Q 2, 16. Centralhalle. Q 2, 16.**
**Die Unterrichtsstunden des neuen Curses**
beginnen **Freitag, den 20. Januar ds. Js.**
wozu um baldgefl. Anmeldung bittet D. O.
Vorschläge für Einführungen zu dem am 28. Januar stattfindenden
**Tanz-Kränzchen**
Montags und Donnerstags erbeten. 11494

**N 2, 2. Weinrestaurant SINN. N 2, 2.**

**Heute Donnerstag, 19. Jan.**
**Großes Schlachtfest**
wozu freundlichst einladet 11480
**Fr. Sinn.**

**K 2, 16 Wein-Restaurant J. Lokowitz K 2, 16**

Donnerstag, 19. Januar
**grosses Schlachtfest**
wozu freundlichst einladet 11502
**J. Lokowitz.**

## Im Saale der Liedertafel. K 2, 32.

Freitag, den 20. Januar, Abends 8 1/4 Uhr
**öffentlicher Vortrag**
von Robert Schen über:
**Der Spiritismus und Hypnotismus und ihre Mirakel und Offenbarungen im Lichte der hl. Schrift.**
Fortsetzung: Magische Kuren.
**Der Eintritt ist frei!**
Jedermann ist freundl. eingeladen. 11525

## Sängerbund.

Samstag, den 21. Januar 1899, Abends 8 Uhr
**Jubiläums-Festball**
in den Sälen des Ballhauses. 11526
**Der Vorstand.**

## „ARION" Mannheim
## Isenmann'scher Männerchor.

Samstag, den 28. Januar a. c., Abends 8 Uhr:
in den Sälen des Ballhauses:
**Humor.-carnev. Abendunterhaltung mit Tanz.**
Näheres durch Rundschreiben.
11028 **Der Vorstand.**

## Metzger-Gehilfen-Verein Mannheim.

**Metzger-Ball.**

Unser diesjähriger Ball findet am 11436
**Samstag, 21. Januar, Abends 8 Uhr** im
**grossen Saale des Badner Hofes**
**(Apollotheatersaal)**
statt, wozu wir unsere wohllöblichen Herren Meister, unsere verehrlichen Mitglieder und Gönner des Vereins ergebenst einladen.
**Musik: Orchester des Apollotheaters.**
**Der Vorstand.**

## Radfahrer-Verein Mannheim.

Samstag, den 28. Januar 1899,
Abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Saalbau

**Masken-Ball,**

wozu unsere verehrl. Mitglieder mit ihren Familien, die werthen Damen unseres Vereins mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Clubs hiermit freundlichst eingeladen sind.

Karten sind in unserem Vereinslokal „Hotel 3 Glocken" sowie bei unserem ersten Schriftführer, Herrn **C. Ritsert,** P 3, 8 1/2 part., zu haben. 11217

**Ohne Karten ist der Zutritt nicht gestattet.**
**Der Vorstand.**

## Turnverein Mannheim.

**Gegründet 1846.**

Einem schon mehrfach an uns herangetretenen Wunsche entsprechend, haben wir uns entschlossen, auch in unserem Verein das

**Damenturnen**

einzuführen. Bei genügender Betheiligung ist die Gründung zweier Abtheilungen in Aussicht genommen, von denen jede 2 mal wöchentlich, die eine jeweils Abends von 6—1/2 8 Uhr, die andere von 8—1/2 10 Uhr turnen sollen. Die Uebungen werden in der neuen Turnhalle K 6 unter sachverständiger Leitung eines tüchtigen, mit dem Damenturnen durchaus vertrauten Lehrers vorgenommen und laden wir die hiesigen Damen zu recht zahlreicher Betheiligung ein. 10435

Die Aufnahmegebühr beträgt Mk. 2.— und der vierteljährliche Beitrag ebenfalls Mk. 2.— Anmeldungen mit Angabe bei welcher Abtheilung die betr. Dame sich zu betheiligen beabsichtigt, bitten wir schriftlich mit Wohnungsangabe an den Vorstand des Turnvereins gefl. gelangen zu lassen.

**Der Vorstand.**

**S 2, 2 Christian Buck S 2, 2**

**En gros Rahmenfabrikation En detail**
**Bilder- und Spiegel-Einrahmungsgeschäft.**

Grosses Lager in **fertigen verkröpften Rahmen,** sowie **Rahmenleisten** in neuesten Mustern von einfachster bis zur feinsten Ausführung.

**!! Solide und staubfreie Einrahmungen !!**
**!! Billigste Preise !!**

Bei Vorkommen von Massen-Photographien, Gruppen-Bilder von Vereinen, Fabriken 2c. beste Gelegenheit. 11533

**Stadtmission**
**Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.**
Mittwoch, 8 1/2 Uhr Allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmissionar Küfner aus Darmstadt.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

## Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

**Mittwoch, den 18. Januar 1899.**
**49. Vorstellung im Abonnement A.**

**Der Trompeter von Säkkingen.**

Oper in 4 Akten nebst einem Vorspiel. Mit theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus Victor von Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Victor E. Neßler.
Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer. Regisseur: Herr Hildebrandt.

Kasseneröffn. 6 Uhr. Anf. präc. 1/2 7 Uhr. Ende geg. 1/2 10 Uhr.
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 19. Jan. 47. Vorstellung im Abonnement B.
**Grossmama.**
Ein Junggesellen-Schwank in 4 Akten von Max Dreyer.
Anfang präcis 7 Uhr.

## Colosseumstheater in Mannheim.

(Neckarvorstadt). Direktion: Friedr. Kerkebaum.
**Mittwoch, den 18. Januar, Abends 8 1/2 Uhr:**
**Das Blitzmädel.**
Posse in 4 Akten von Costa. Musik von Millöcker. 11454

**Kaiser-Panorama**
C 2, 10/11 gegenüb. dem Café Imperial.
Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr:
**Deutsch-Ost-Afrika**
Dar-es-Salaam Bagamoyo, Saadani, Pangani etc. Schutztruppe und Karawanenlager u. s. w. 11385

## Saalbau-Mannheim

Heute und folgende Tage Abends 8 Uhr:
**Grosse Specialitäten-Vorstellung.**
**Neues Programm,**
**The 3 Wortleys,** die phänomen. Luft-Gymnastiker.
**Soeurs de la Paz**
Französische Sängerinnen und Harzenvirtuosinnen.
Herr **Theodor, Lippart,** Tanz-Humorist.
**Albertus und Bartram,** Keulen-Jongleure.
**The 5 Reyvals** genannt die elektrischen Sterne.
**Curtis und Gordon**
Amerikanische Boxer und Ballwerfer. 11589
Frl. **Gretchen Lorm,** Costüm-Soubrette.
**Elektr.-mechan. Lichtbilder**
v. Prof. P. Krumm.
**Neues Programm.**
Die Direktion: Heh. Nottbusch.

6059

## Margarethe Kraemer,

**Kleidermacherin,** 76057
**Mannheim, Q 1, 1,**
empfiehlt sich im **Anfertigen von Costümen.**

### Todes-Anzeige.

Heute Vormittag verschied nach längerem Leiden unser lieber College

**Friedrich Schreiber,**
**Criminal-Schutzmann.**

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen lieben Freund und treuen Collegen, dem wir allzeit ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Mannheim, 17. Jan. 1899.
11465 **Die Criminal-Polizei.**

## Militärverein Mannheim

### Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr 11520

**Friedrich Schreiber,**
Schutzmann dahier,

welcher im 1. Badischen Feldartillerie-Regiment No. 14 als Unteroffizier gedient hat, ist am 17. Januar 1899 gestorben.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 19. Jan. 1899, Nachmittags 2 Uhr** vom Allgemeinen Krankenhause aus statt.

Sammlung des Vereins bei Herrn Kamerad **Carl Konrad,** P 4, 12 zum Stolzenfels um 1/2 2 Uhr.

Zahlreiche Betheiligung am letzten Ehrengeleite dieses braven Vereinskameraden erwartet

Mannheim, den 17. Januar 1899.

**Der Vorstand.**

**Städt. Gaswerk Mannheim**
Lichtstärke des Leuchtgases vom ... Januar bis 14. Januar 1899 bei einem stündlichen Verbrauch einer Flamme von 150 Liter = 14.78 Normalkerzen.

**Reelles Heirathsgesuch.**
Ein höherer Staatsbeamter, 35 J. alt, kath., wünscht sich mit einer häuslich erzogenen, vermögl. jungen Dame zu verheirathen. Ernstgemeinte Anträge bittet man unter genauer Klarlegung der Verhältnisse und Beifügung der Photographie unter **H. 6280b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim** zu senden. Nicht Convenirendes sofort zurück. Discretion Ehrensache. Gewerbsmäßige Vermittler verbeten. 11522

## Warnung.
Ich warne hiermit Jedermann, meiner Tochter **Anna Gund** etwas zu leihen oder zu borgen, da ich keine Zahlung dafür leiste. **Philipp Gund**, 11306 N. Waldhofstraße 29.

## Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Ankenbuck** macht sich besonders wieder der Mangel an **Joppen, Hosen, warmen Unterjacken und Unterhosen, wollenen Socken u. Hemden, Stiefeln und Schuhen** fühlbar. An die Herren Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins richten wir darum beim Wechsel der Jahreszeit die herzliche Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Anstalt noch brauchbarer Gegenstände gütigst veranstalten zu wollen.
Die Einsendung der gesammelten Kleidungsstücke u. s. w. wolle an Herrn Hausvater **Wernigk** in Ankenbuck — Station Klengen bei Frachtgut- und Post Dürrheim bei Postsendungen — erfolgen. Auch die Centralsammelstelle in Karlsruhe, Sofienstraße Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartiger Bekleidungsgegenstände **das ganze Jahr über** bereit. Geldgaben, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Kassier, Herrn Revident **Zenck** in Karlsruhe, Sofienstr. 25 gütigst abgeliefert werden.
Karlsruhe, Ende Sept. 1898.
**Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.** 72517

Frische Holländer
# Schellfische
heute eingetroffen 11514
**Jac. Schick,** Großh. Hoflieferant, **C 2, 24**, n. d. Theater.

11513
**Treibjagd:**
**Grosse**
# Hasen
# 2 Mark 90
das Stück.
**Jac. Schick,** Großh. Hoflieferant, **C 2, 24**, n. d. Theater

**Feinste Kuchen backt**
„Monopol"-Backpulver à 10 Pfg.
Besser als Hefe. Einziges unbegrenzt haltbares Backpulver. Nur echt mit dem Namen „**Monopol**" auf jedem Päckchen. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
**En gros** durch 78304
**Adolf Speck, Karlsruhe, Bonbons-Fabrik.**

**Neufchateler, Camembert, Brie,**
10171 stets frische
**Tafelbutter**
empfiehlt
**Carl Weber, G 8, 5.**
Telephon 862.

Soeben wieder eingetroffen:
# MAGGI
zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen. — 1108
**J. G. Haaf, Schwetzingerstraße 20.**

**Impressen-Lager**
Anweisungen
Auszüge
Begleitscheine
Connossements
Declarationen
Etiquetten
Frachtbriefe
Hausordnungen
Hauszinsbüchlein
Hopfen-Einkaufslisten
Kassen-Impressen
Miethverträge
Notas über bei der Reichsbank-hauptstelle zu Mannheim discontirte Wechsel
Prozess-Vollmachten
Quittungen
Rechnungen
Schläferlisten
Speisekarten
Statistische Scheine
Tabak-Einwiegungslisten
Unfallanzeigen
Ursprungszeugnisse
Wechsel
Wechselproteste
Weinkarten
Zahlungsbefehle
Zollimpressen
etc. etc.
sind stets vorräthig.
**Dr. Haas'sche Druckerei**
E 6, 2
Telephon 341.

**Leonh. Wallmann**
D 2, 2 Mannheim D 2, 2
empfiehlt sein grosses Lager von
**Leinen**
in allen Breiten
Shirting, Madapolams
Cretonnes
Weisse Bett-Damaste
Cattune, Bettzeuge
Tischtücher, Servietten
Handtücher
Taschentücher.
Spezialität: 59012
Fertige Bettwäsche.

**Ungarweine,**
direkt bezogen, in vorzüglicher Qualität, wie:
**Hunyady, Méneser Ausbruch, Süsser Ober-Ungar,**
insbesondere 113..
**Medicinal-Ungarwein,**
chemisch untersucht und begutachtet vom vereidigten Gerichtschemiker Dr. **C. Bischoff, Berlin** empfiehlt zu billigen Preisen
**Friedrich Merkel,** Cigarrenhandlung
**Meerfeldstraße 33.**

**Kitten**
Glas, Porzellan rc. rc. wird bestens besorgt. 58765
**E 1, 5 Laden E 1, 5.**

## Unterricht

**The Berlitz School,** Sprachlehrinstit. f. Erwachsene P 2, 14, 2 Treppen, gegenüb. der Hauptpost. 74745
**ENGLISCH FRANZÖS. ITALIEN. SPANISCH**
von Lehrern der betreffenden Nationalität. Convers., Handelskorresp. u. Litteratur. Nach der Methode Berlitz hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache. Honorar, in kleinen Kursen, 5—8 Mitglieder, von 70 Pf. an p. Stunde. **Privat-Lekt.** laut Prospekt. Bis 10 Uhr Abends. Aufnahme u. Eintritt zu jeder Zeit. **Prospekte** gratis und franko.

**Ein Fräulein, vom 8. Jahre in Paris erzogen, 25 Jahre in den höchsten Kreisen gewirkt, ertheilt feine, franz. Conversation. Aechte Pariser Aussprache. Abends für Herren. Preis mäßig.** Gefl. Offert. u. M No. 10649 an die Expedition ds. Blattes.

**Nachhülfe-Unterricht**
in Latein, Französisch, Rechnen, deutscher Sprachlehre rc.
besonders für jüngere, etwas geistig zurückgebliebene, schwach beanlagte Schüler, bei denen es meistens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen, energischen Manne unter strenger aber gerechter Aufsicht ertheilt 57910 **T 6, 4**, eine Treppe.

**G. Haillecourt,**
**Sprachlehrer** für **franz. und englisch**
**D 7, 16.** 10945

Stolze-Schrey'sche
**Stenographie**
Maschineuschreiben und **Buchführung** (einf., dopp. u. amerik.) lehrt Damen- und Herren
**Fr. Burckhardt, Mannheim** K 3, 21.
10016

**Stenographie. System: Stolze-Schrey.** Privatunterricht an Damen und Herren ertheilt gründlich. Offerten sub. C. R. an die Expedition erbeten.

Unterricht im Weißnähen, Sticken und Maschinennähen ertheilt 10480 A. Ott, Q 5, 1.

## Vermischtes

**Patent-** und Musterschutz-Gesuche, Constructionen nach Angabe, Zeichnungen u. Beschreibungen werden bestens ausgeführt von 44208 **Anselm Lutz**, U 3, 20.

Eine durchaus erfahrene **Büglerin** wünscht noch einige Kunden in ihrem Hause aufzunehmen in **T 5, 2.** 3 Stock 70752

**Pianinos,** bewährtes Fabrikat, mit kräftigem Klang und schöner Ausstattung werden zu billigen Fabrikpreisen besorgt 78729 **H 9, 31,** Part.-Wohnung, woselbst ein Instrument zur Ansicht bereit steht.

**Weißnähen und Sticken** wird gut und billig ausgeführt. 76852 **S 5, 5,** 3 Tr. rechts.

**Schuhfabrik Mohr** 78920 **Q 3, 10/11,** empfehle meine kalbledernen Herrenstiefel, nur eigenes Fabrikat, per Paar 9 Mk., sowie meine bestens eingerichtete mechanische Schuhreparatur-Werkstätte. Preis für Herrensohlen und Fleck M. 2.50, für Damen M. 1.50—1.70.

**Ladenlokal**
In frequenter Lage (Eckhaus) sollen ein oder zwei große Verkaufsläden — event auch für groß. Waarenhaus — errichtet werden. Eintheilung nach Wunsch. Wohnung im Hause. 11023
Näheres unter Nr 11023 an die Exped. dieses Blattes.

Auf g. 2. Hypotheke 5—6000 Mark gesucht. Offerten unt. B. No. 11152 an die Expedition.

Junger Kaufmann sucht Nebenbeschäft. für Abends außer dem Hause. Off. unter No. 11194 an die Exped. dss. Blattes.

**Parquetböden** werden gewichst und abgehobelt 11478 **Rampmaier, T 5, 15, 4. St.**

**Damenmaske,** „Schützenlisl", bill. zu verleihen. 11496 B 2, 10, 3. St., Vorderhs.

## Verloren

**Verloren** auf dem Weg vom Kaiser-Café Mannheim nach Ludwigshafen **der Deckel eines Medaillons.** Der ehrliche Finder wird belohnt. Abzugeben in **Ludwigshafen, Bismarckstraße 52,** 2. Stock. 11481

## Gefunden

Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 11541
1 Ring,
1 Portemonnaie,
1 Bündel Wäsche.

## Ankauf

Gebrauchtes gut erhaltenes **Bücherregal** zu kaufen gesucht. 11474 Offerten an die Expedition unter Nr. 11474.

## Verkauf

Gut erh. **Nähmaschine, Badewanne u. 1 Herrenanzug** bill. zu verk. L 12, 12, Hths., 4. St. 11466

Gut erhaltener **Porzellan-Ofen** billig zu **verkaufen.** G 8, 23 b, III. Stock. 10716

Ein gut erhaltenes **Rad** zu verkaufen. 11471 Näheres **Rheindammstraße No. 7,** 5 Stock.

**Ladentheke** und **2 Gestelle** zu verkaufen. 11501 **B 4, 14.**

**Elegante neue** 11358 **Salongarnitur** billig zu verk. Zu sehen täglich bis 4 Uhr, E 8, 10a, 1 Tr. lks.

**Gelegenheitskauf.** 4 neue pol. **Bettladen** mit Aufsätzen, sowie 40 verschiedene **Bücher,** elegant gebunden, illustrirte **Zeitschriften,** Völkerrassen, Erdkunde, Brockhaus Conversations-Lexikon, eleg. geb., und eine sehr schöne **Concertzither** sehr billig zu verk. Näheres im Verlag 11357

Eine fast neue 8 HP. **Dampfmaschine mit Rohrleitung,** sowie eine nur 1 Jahr gebrauchte **Dynamomaschine** 26 Ampere, 150 Volt, u. ein **Benz'scher** 5 HP. **Benzin-Motor** billigst zu verkaufen, beide letztere Maschinen sind jederzeit noch im Betriebe zu besichtigen. 11521
**Dampfsägewerk u. Cigarrenkistenfabriken. Philipp Schmitt, Sandhausen (Baden).**

**Vollblutstute** „Tilia" von Blue-Rock a. d. Lilly, trächtig von Dilsberg von Kisber a. d. Wasserrose mit Rennleistung, 7 jährig, fromm, an Geschirr und Wagen gewöhnt, billig zu verkaufen. 11515 **Ph. Becker, Haßloch (Pfalz).**

## Stellen finden

**Groß-Brauerei** sucht zum möglichst baldigen Eintritt einen gewandten **Expedienten** mit schöner, rascher Schrift. Derselbe muß vollständig militärfrei sein. Gelernter **Kaufmann** nicht unbedingt nöthig. 11473 Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüche unter Z. No. 11473 an die Expedition ds. Blattes.

**Colporteure** verd. tägl. **25 Mk.** 11... Eisfaverlag C48, Mannheim.

Eine größere hiesige Cigarrenfabrik sucht einen **angehenden Commis,** der zu correspondiren versteht und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen pr. sofort oder später zu engagiren. Gefl. Off. sub 11505 an die Exped. d. Bl.

**Lebensversicherung.** **Agenten,** welche ohne Mithülfe eines Beamten bereits eine sehr große Anzahl hoher Versicherungsanträge eingereicht haben, ist **Gelegenheit** geboten, bei einer alten soliden Gesellschaft die Stelle eines **Reise-Inspectors** mit festem Gehalt, Provision und Reisespesen zu erhalten. Gefl. Offerten unter No. 11511 an die Expedition dieses Blattes einzureichen.

**Kohlenbranche.** Ein routinirter **Kaufmann** findet sofort Engagement. Offert mit Angabe seitheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter Chiffre 11512 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

**Angehender Commis,** der seine Lehre in einem Speditions-Geschäfte absolvirt, auf das Bureau eines größeren Getreide-Geschäftes gesucht. Offerten unt. Nr. 11518 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein **Schlosser** auf Herdarbeit gesucht F 6, 8. 11519

**In ein Privathaus wird ein junger unverheiratheter Hausdiener ges. Offerten an die Expedition unter Nr. 11489.**

**Hilfsgraveur oder Feinmechaniker** gesucht. 11503 Meldungen bei der **Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik Neckarau-Mannheim.**

**Bautechniker** findet Stellung. 11385 Näh. bei der Exped. dss. Bl.

Ordentl. jüng. Mädchen zu kl. Fam. ges. Näh. P 4, 2, 3 St. 10674

**Gewandte Ladnerin** in **Schweinemetzgerei gesucht.** 11418 **J 2, 13/14.**

**Damen-Confection.** Tüchtige Taillenarbeiterinnen gesucht. G 5, 6, 2 Tr. 11019

**Robes, Arbeiterin** gesucht. 11500 **Tattersallstr. 5.**

**Robes, Lehrmädchen** gesucht. 11316 **Tattersallstr. 5.**

**Lehrmädchen** zum Kleidermachen sofort gesucht. **M. Klaiber,** L 4, 16, III. Stock. 10347

Ein Mädchen zum **Caffeelesen** gesucht. Näh B 7, 4, Magazin. 11412

Tüchtige **Einlegerin** sofort gesucht. 10795 Näheres im Verlag.

Tüchtige **Büglerin** sofort gesucht. 11070 **Q 5, 19.**

**Gewandte Ladnerin** gesucht. Off. unt. L. 8 Nr. 11527 an die Expedition dss. Blattes.

**Gewandte Verkäuferin** für feines Schuhgeschäft in sehr angenehme dauernde Stellung ges. **Placirungs-Institut von M. Beck-Nebinger,** staatl. gepr. Lehrerin, U 6, 16, Ringstraße. 10455

**Gesucht** auf sofort **ein besseres Kindermädchen.** 11199 **D 4, 6,** 3. Stock.

**Ein braves Mädchen,** das selbstständig gut bürgerl. Kochen kann und auch Hausarb. übernimmt, wird gesucht zum 1. Febr. 11355 M 7, 8, 3. Stock.

Mädchen für häusl. Arbeiten ges. 11495 B 2, 10, 3. St. Vorderhs.

Reinl. **Monatsmädchen** oder **Frau** ges. L 12, 15, 3 Tr. 11...

Reinliche **Monatsfrau** gesucht G 7, 33, 3. St. 11432

**Monatsfrau od. Monatsmädchen ges. N 4, 9.** 11453

## Stellen suchen

**Ein Maurerparlier,** mit tücht. Parthie Maurer, sucht **Akkord-Arbeit.** 11422 Off. unt. **A. B.** No. 11422.

**Expedient u. Lagerverwalt.** mit mehrjähriger **Praxis,** sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, anderw. Stellung. Gefl. Offert. unter Nr. 11477 an die Exped

Ein gut empfohlener Mann, ledig, sucht Lebensstellung per 1. März als Ausläufer, Bureaudiener rc. in größerem Geschäfte. Caution kann auf Wunsch gestellt werden. Näh. im Verlag. 11486

**Kohlen.** Junger Mann mit der Branche und sämmtlichen Bureauarbeiten vollkommen vertraut, flotter Correspondent und Verkäufer, sucht per sofort oder später passendes Engagement für Comptoir und Reise. Gefl. Offerten erbeten unter Nr. 11476 an die Exped.

Ein tücht. **Hotelzimmermädchen** mit guten Zeugn. sucht sof. Stelle. Näh. Frau **Dörr, J 2, 7.** 11492

**Ladnerin** Schuhbranche, **durchaus** erfahren, tüchtige Verkäuferin, sucht Stelle, event. beliebige Branche, per 1. Febr. oder später. Gefl. Off. u. No. 11516 an die Exped. d. Bl.

Eine perfekte **Köchin** wünscht Stelle in gutem Hause, nach Auswärts. Nähere Auskunft ertheilt K. D., H 8, 18 2. Stock. Mannheim. 1153

## Lehrlinggesuche

**Lehrling** für das Büreau einer hiesigen größeren General-Agentur per Ostern oder früher **gesucht.** Sofortige, je nach Leistung steigende Vergütung. Selbstgeschriebene Offerten unter **H. 2594 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 10506

## Miethgesuche

Ein möbl. und ein unmöblirtes Zimmer in der Oberstadt gesucht. Offerten unter Nr. 11457 an die Expedition dieses Blattes.

## Zu miethen gesucht.

**Ich suche per 15. März eine Wohnung von 5 bis 7 Zim. in schöner Lage der Stadt im Preise von circa 800 bis** 1100 **Mark.** 11404 **Gefl. Offerten unter J. No. 11404 an die Expedition ds. Bl. erbeten.**

Zwei gut möbl. Zimmer in der Oberstadt, Bismarck- oder Zufahrtsstraße von einem Herrn sofort zu miethen gesucht. Offerten unter No. 11517 an die Expedition dss. Blattes.

**Gesucht.** Eine Wohnung von 4—6 Zim. Part. od. 2. St., im Centr. der Stadt gelegen per 1. April. Off. u. Nr. 11418 an die Expedition ds. Bl.

**Für einen das Gymnasium besuchenden Zögling, 9 Jahre alt, wird Pension in einer besseren Familie gesucht.** 11427 **Offerten mit Preisangabe an die Expedition des „General-Anzeiger" unter No. 11427.**

**Möbl. Schlafzimmer mit 2 Betten und anschl. Wohnzimmer in gesunder Lage sofort zu miethen gesucht.** 11419 **Offerten mit Preis unter No. 11419 a. d. Exped. d. Bl.**

**Fräulein gesetzt. Alters sucht Filiale bis anfangs März zu übernehmen.**
**Caution**
**kann gestellt werden.** 11468 Offerten unter C. D. Nr. 11468 an die Expedition dieses Blattes.

Für 11459
**Sortir- und Packstube**
suchen wir größere **Parterre**-Räumlichkeiten p. 1. April a. c. z. m. Off. u. No 11459 a. d. Exp.

## Läden

**N 2, 5** Laden mit anstoßenden Räumen zu verm. Näh. 3. Stock. 10944

**Kunststrasse N 4, 11** Größerer **Laden** per Frühjahr zu vermiethen. 79399 Näheres **N 4, 11.**

In einer der **ersten u. verkehrsreichsten** Straße zu
**Worms**
ist ein großer **Laden** mit zwei Schaufenster nebst eine Wohng. mit **drei** Zimmer, Küche rc. per sofort oder später **zu vermiethen.** Miethe für **Laden u. Wohnung** M. 1800 pr. Jahr. Der Laden ist auch als Filiale eines größeren Geschäfts geeignet. Näheres in der Expedition dss. Blattes. 11490

**Spezerei- und Victualiengeschäft,** verhältnißhalber sofort zu vermiethen. 11528 Näheres G 3, 16, 1 Treppe hoch.

## Zu vermiethen

**B 4, 14** Part.-Wohnung für Bureau geeign., ev. mit Lagerraum sof. z. v. 11500

**D 1, 4** Paradeplatz, 3. Stock, 7 Zim., Badezim. rc., neu und komfortabel, per 1. April zu v. 10261

**D 1, 13** Zum 1. April eine Wohn. von 5 Zim., 1 Trp. z. vermth. 11127 Näh. b. Hrn. **Hablitzel** 2 Trp. Einzusehen zwisch. 3 u. 4 Uhr.

**D 8, 6** hochelegante Parterre-Wohnung 6 Zim. u. s. w. p. 1. April zu verm. 79193 Näheres 4. Stock.

**E 5, 6** 3 Zimmer u. Küche an ruhige Leute per 1. März z. v. Näh. 2. St. 11461

**G 5, 5** schöne abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm. (30 Mark monatlich.) 11487

**G 5, 9** 3. St., schöne Wohnung, 4 Zim., Küche und Zubehör per 15. April zu vermiethen. 11421 Näheres im Laden.

**H 7, 13** 5. St., Vorderh. 1 Zim., Küche u. Keller z. v. Näheres 2. St. rechts. 10590

**J 5, 17** Hchs., 2 Zim. und Küche sofort zu vermiethen. 11416

**L 13, 6** der 4. St., 6 Zim., Küche, Speisekam. und Keller bis 1. April zu verm. Näheres daselbst. 1143

**L 15, 14** Zufahrtsstraße, Belle-Etage, 8 Zimmer, Badz. u. allem Zubehör per 1. April zu vermieth. n. Näheres 4. Stock. 11484

**M 5, 3** elegante neue Wohnung, 7 Zimmer, Badezimmer, 2 Balkone und entspr. Zubehör zu verm.

**N 2, 5** 2. Stock, 4 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermiethen. 11508

**Q 5, 15** 1 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm. Näheres Laden. 11498

**U 1, 18** schöne Schw.: 2 Zim. u. Küche b. 1. März; 1 Zim. u. Küche b. 15. Febr. an ruhige Leute zu vermieth. 11434 Auskunft II. Stock.

**Nähe des Bahnhofes,** Parterrewohnung, 3 ev. 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu vermiethen. 11040 Näheres P 5, 1, 4. St. links.

**Neubau** Breitestr. 2 Stock, per sofort, ferner mehrere hochelegante Wohnungen per Frühjahr zu vermiethen. Näheres bei **Gebrüder Reis,** Möbelfabrik. 75847

**Dalbergstr. No. 7,** früh. H 8, 4. Zwei Zimmer und Küche zu vermiethen. 11462

**An den Planken,** 3. St. 7 Zimmer, Küche, 2 Mansarden und 2 Kellerabtheilungen zu vermiethen. Näheres bei **Fritz Nüsseler, B 7, 9.** 10056

**16. Querstr. 8,** Neub., 2 kl. Wohnungen sof. zu verm. 11479

Nächst der Ring- und Rheinstraße Wohnungen von 6 bis 7 Zimmer u. Zbh. z. v. Näh. beim Eigenthümer. 79616 **Georg Peter, G 8, 29.**

## Möbl. Zimmer

**Seckenheimerstr. 28,** 3. St. r., sch. mbl. Zim. sof. z. v. 79330

**A 5, 2** 2 Tr., g. möbl. Zim. a. anst. Herrn z. v. 11185

**B 2, 6** 2 Trepp. hübsch möbl. Zim. zu v. 11410

**B 5, 5** 1 Tr., schön möbl. Zim. m. sep. Eing. per 1. Febr. zu vermiethen. 11475

**C 2, 5** schön mbl. Zim. sof. zu vermiethen. 11470

**D 4, 17** ein möbl. Zimmer zu verm. 10635

**D 7, 20** 2 Tr., 2 möbl. Zim. an 2 Herren sofort oder per 15. Januar zu vermiethen. 10549

**J 4a, 3** schön möbl. Part.-Zim. mit sep. Eingang zu verm. 11167

**K 3, 8** 2 Treppen, ein gut möbl. Zim., separat. Eingang, per sofort zu vermiethen. 10508

**K 3, 21** 1 Treppe, 1 fein möbl. Zimmer an bess. Herrn per 1. Febr. z. v. 11...

**K 4, 22** 3. St. links ein schön möbl. Zim. mit hübscher Aussicht auf die Ringstraße bill. zu verm. 78320

**L 11, 24** hochparterre, 2 große fein möbl. Zim. an 1 Herrn zu v. 11292

**L 12, 16** gut möbl. Zim. pr. 1. Febr. z. v. 11250

**L 13, 20** 1 Treppe, 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 11020

**L 14, 20** 1 Stbl. gut möbl. Zim. per sof. od. 1. Febr. zu vermiethen. 11504

**P 4, 2** 3 Tr. lks. schön möbl. Zim. zu v. 11497

**N 2, 9 1/a** 1 möbl. Part.-Zim. zu verm. 11519

**N 3, 4**
3. Stock, gut möblirtes Zimmer sofort an ein Fräulein zu vermiethen. 10722

**P 4, 1** 2 Tr. ein schön möbl. Z. m. Pens. z. v. 11087

**S 1, 14** 1 Tr. hoch, ein gut möbl. Zim. bis 1. Febr. zu vermiethen. 11469

**S 1, 17** 3. Tr. lks., 1 gut möbl. Zimmer per sofort zu vermiethen. 10024

**S 3, 1** 2 Tr., fein möbl. Balkonzim. p. 1. Febr. zu vermiethen. 11356

**S 4, 19** 1 hübsch möbl. Zim. m. 2 Fenst., a. d. Str. 3 Tr. hoch, sof. z. verm. 11258

**T 3, 20** 3. St. schön möbl. Zimmer sof. bill. zu vermiethen. 10281

**T 6, 37** 3 Trepp., gut möbl. Zim. zu v. 11063

**U 5, 4** 2. St., schön möbl. Zim. sof. z. v. 11096

**U 5, 11** 2 St., ein gut mbl. Zim. z. v. 79500

**U 5, 14** Ringstraße, 3. St., möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 11465

**2 möbl. Zimmer sofort** an Herren **zu vermieth.** 11523 **T 2, 13,** 3 Trep. rechts.

**Beilstraße Nr. 5** vormals **H 9, 3,** 4. Stock, 1 möbl. Zimmer zu vermiethen. 11472

**Schwetzingerstr. 3,** 3. Stock, schön möbl. Zim. zu verm. 11490

Elegant möbl. Zimmer in ges. Lage u. schöner Aussicht bill. zu vermiethen. Näh. i. Verl.

**Freundl. möbl. Zimmer** bei kinderloser Familie zu verm. Näh. Jungbuschstraße 15 (früher G 8, 12), 2. St. 10990

## Schlafstellen

**G 6, 19/20** 2. St. 2 gute Schlafst. mit Kost zu vermiethen. 10971

**H 8, 29** Hth. 3. St. gute Schlafstelle mit Kost zu vermiethen. 11460

**L 12, 12** Hinterhs., 4. St., Schlafst. zu v.

## Kost und Logis

**E 2, 45** 3. St., bessere Herren für guten **Mittag- und Abendtisch.** 10715

**N 4, 24** 1 Treppe, **guten bürgerlichen Mittags- und Abendtisch.** 10953

Ein Lehrling kann in bess. isr. Familie **Pension** erhalten. Näheres im Verlag. 79468

MARCHIVUM

# Schlüter & Kraus, M 1, 4,

Neubau Gebr. Reis gegenüber dem Kaufhaus.

**Special-Geschäft** für 77881
**Damen- und Kinderwäsche.**
Großes Lager fertiger Baby-Ausstattungen.

---

**Technikum Hildburghausen** für Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk- & Bahnmeister etc.
Neuanfänger-Kurse. Semester. Herzogl. Direktor.
11506

---

Von der Reise zurück:
**Dr. Albert Salz**
Spezialarzt für Verdauungs- und Stoffwechsel-Krankheiten. 11312

---

## Keine Blume

kein Parfum tritt in seiner Wirkung so mild und lang anhaltend duftend hervor als das 75709

**Riviera-Veilchen**
Parfüm, von
**Ad. Arras, Q 2, 22.**

---

Das Schuhlager gegenüber der Synagoge Mannheim F 3, 3

empfiehlt:
**Nur bessere Schuhwaaren.**
Specialität in Herrenstiefel.
Alle sonstigen Schuhwaaren zu äußerst billigen, aber streng festen Preisen. 67253
Verkauf gegen Casse.
Aufmerksame reelle Bedienung.
**B. Quatram (Frl.)**
früher Geschäftsf. i. d. Filiale Neher.

---

**Schreibmasch.-Unterricht**
Remington, Tag- u. Abendkurse. — Stellennachweis kostenlos. —
**Glogowski & Co.,**
D 6, 6. 11456

---

P. P.
Wir gestatten uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir die
**Allein-Vertretung**
der renommirten Weingroßhandlung von 10985
**Fritz Orth in Trier a. d. Mosel**
übernommen haben und halten uns bei Bedarf bestens empfohlen.
**Sporleder & Co.,**
Mannheim, Q 5, 1, Telephon 495.

---

**VICHY**
Wasser (Frankreich.)
Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen. 59547
Célestins: Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.
Grande-Grille: Bei Leberkoliken und Gallensteinen, Stauungen im Gebiete der Unterleibsorgane.
Hopital: Bei sämmtlichen dyspepsischen Affectionen.
Comprimés de Vichy-Etat: Gepresste Vichy-Salz-Tabletten z. Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas.)
Niederlage in all. Mineralwasserhandlung. u. Apotheken.
Nur echt, wenn Kapsel und Etiquetten den Namen Wolfbrunnen tragen.
Man achte darauf, genau den Namen der Quelle zu beziehen.

---

**„Zaren-Thee"**
(Patentamtlich eingetragene Spezial-Marke)
in hübscher Gold- u. Silberstaniol-Packung
Per Pfund = 500 gr. netto M. 2.— bis M. 6.—
**Eissenhardt & Bender's Thee-Lager**
Kunststrasse, N 3, 9.
Friedr. Weygand. C 1, 12.

---

Mannheimer Spielkartenfabrik
G. Jacob, Mannheim
Mit ihre vorzüglichen Spielkarten bestens empfohlen.
Muster mit Preisangabe gratis u. franco.
76208

---

Empfehlen:
**Herren-Hemden nach Maass**
mit anerkannt bestem Sitz
mit Glatt-, Cordel- oder Falten-Einsätzen
à St. von 4.00 Mk. an.

**Grosses Lager fertiger Oberhemden:**

| | |
|---|---|
| mit glattem Einsatz und dopp. Seitentheil | à 4.35 M. |
| „ Falten „ | à 5.25 „ |
| „ „ „ in Pique | à 5.25 „ |
| „ gesticktem „ | à 5.50 „ |

**Nachthemden** mit u. ohne Kragen u. mit bunter Borde in allen Weiten vorräthig.
Neuheiten in Cravatten, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Knöpfe und Hosenträger, Socken 2c. 77388
**Unterzeuge** als Hemden, Jacken, Hosen in Baumwolle, Wolle und Seide in allen Größen.
P 1, 12. **Weidner & Weiss,** P 1, 12.

---

**Hotel 3 Glocken**
Telephon 1420. Neu renovirt. Telephon 1420.
Inhaber: Friedrich Waibel.
früher Oberkellner im Hotel „Kaltwasser."
**Allein-Ausschank**
von dem beliebten 76992
**Münchener Klosterbräu**
4/10 Liter zu 15 Pfg.
Lieferung in Flaschen frei in's Haus zu 32 Pfg. pro Flasche.

---

**Kautschuk-Stempel**
in vorzüglicher Ausführung, geschmackvoll und billigst.
**Stahl- & Messingstempel. Geschäfts-Siegel.**
Gravirte, geprägte und emaillirte Schilder, Schablonen jeder Art, Plombirzangen, Plombirblei, Brenneisen, Werthmarken, sowie alle in das Fach einschlagende Arbeiten empfiehlt 77214
Telephon 1565. **Joseph Diem,** Graveur C 1, 5
gegenüber dem Kaufhaus — Atelier 1 Treppe. — Gegründet 1855.

---

**Inserate**
finden in
**General-Anzeiger**
Mannheimer Journal
Telephon 218 die Telephon 218
grösste Verbreitung

---

Eine ältere deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für das Großherzogthum Baden einen thätkräftigen 11491
**General-Agenten.**
Gefällige ausführliche Offerten sub 11491 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

---

Stellen-Gesuche und Angebote.
Agenten-, Theilhaber- etc. Gesuche.
Haus-, Landgut-, Geschäfts-Käufe und Verkäufe.
Einführungen von Artikeln
erledigen sich rasch und sicher durch die
→ Annonce. ←
Die Beförderung solcher Anzeigen unter Wahrung strengster Discretion in die für jeden speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung übernimmt zu Original-Zeilenpreisen (grössere Aufträge unter den usuellsten Bedingungen) die seit Decennien bekannte
Central-Annoncen-Expedition
**G. L. Daube & Co.**
Bureaux in Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, München etc.
Vertretung in allen grösseren Städten.
Versendung der Offertbriefe an den Aufgebenden stets am Tage des Empfangs.
49389

---

Dem geehrten Publikum von Mannheim und Umgebung, sowie meinen Patienten zur Mittheilung, daß ich mir die Lizenz zur Anfertigung von 6810
**Ideal-Zahnkronen** D. R. P.
erworben habe, ein in Mannheim bisher noch nicht verfertigter neuer schmerzloser Zahnersatz. (Keine Stift-zähne, keine Platten mehr.)
**Carl Mosler,** Dentist.
O 3, 10. Zahn-Atelier. O 3, 10.
Ich mache darauf aufmerksam, daß ich allein das Recht habe, hier Ideal-Kronen zu machen. Wer ohne Erlaubniß Ideal-Kronen nachmacht, wird auf Grund des Patentgesetzes verfolgt.

---

**Gebrüder Hof, Baugeschäft Frankenthal (Pfalz)**
Specialität:
Kaminbau, Kesseleinmauerungen u. Feuerungsanlagen
aller Art und jeden Systems, empfehlen sich zur Ausführung ganzer Fabrikanlagen unter Zusicherung prompter sicherer Bedienung und sachgemäßer Arbeit. 7966

---

**An die deutschen Hausfrauen!**
**Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!**

**Thüringer Weber-Verein zu Gotha.**
Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen 34858
„Webern"
bitte Beschäftigung.
Wir offeriren:
Handtücher, grob und fein.
Wischtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Schneertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück u. abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Bettüchern und Bettwäsche.
Halbleinen z. Hemden u. Bettwäsche
Bettzeug, weiß und bunt.
Bettbarchent, roth und gestreift.
Drell und Flanell, gute Waare.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Gestrickte Jagdwesten.
Fertige Kanten-Unterröcke von Mk. 2—3 pro Stück.
Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.
Muster und Preis-Courante stehen gerne gratis zu Diensten.
Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichneter unentgeltlich.
Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.

---

**Hypotheken-Darlehen**
à 3¾, 4 bis 4¼ %
empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 11091
Telephon No. 1215. **Louis Jeselsohn,** L 13, 17.

---

Badisches 25. Jahrgang.
**Militär-Vereinsblatt.**
Organ des Bad. Militärvereins-Verbandes.
Herausgegeben vom Verbandspräsidium.
Erscheint wöchentlich, 8 Seiten stark, in einer Auflage von
24,000 Exemplaren.
Durch seine zahlreiche, gleichmäßige Verbreitung in allen Theilen und unter allen Berufsklassen des badischen Landes für Geschäftsleute und Handeltreibende ein ganz vorzügliches, unübertreffliches Insertionsorgan.
Einrückungsgebühr für Anzeigen: Die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum 35 Pf., von Vereinen nur 15 Pf.
Redaktion: Karlsruhe, Leopoldstr. 7.
Expedition daselbst: Druckerei J. J. Reiff, Markgrafenstraße 46. 65017